



25 Jahre Gesellschaft im Spiegel von 25 Jahren Soziokulturelles Zentrum Frauenkultur Leipzig

Oder: Was spiegelt sich in 25 Jahren
soziokultureller Arbeit an Gesellschaft wider?

Dokumentation einer Ausstellung

Das Ausstellungsprojekt wurde innerhalb des Projektes „Ohne Frauen ist keine Gesellschaft zu machen. Oder: 25 Jahre Einheit im Spiegel gemeinnützigen Engagements.“ gefördert durch das Bundesland Sachsen | SAB im Rahmen des Förderprogramms „25 Jahre Deutsche Einheit und Freistaat Sachsen“.

Gefördert durch



Für die Förderung möchten wir uns ganz herzlich bedanken. Ohne diese Förderung hätte das Gesamt-Projekt nicht realisiert werden können.

Impressum:

V.i.S.d.P.: Soziokulturelles Zentrum Frauenkultur e.V. Leipzig
04277 Leipzig | Windscheidstr. 51 | Telefon & Fax: 0341 - 21 300 30
hallo@frauenkultur-leipzig.de | www.frauenkultur-leipzig.de
Leipzig | 12-2015

25 Jahre Gesellschaftsentwicklung im Spiegel von 25 Jahren Soziokulturelles Zentrum Frauenkultur Leipzig

Oder: Was spiegelt sich in 25 Jahren soziokultureller Arbeit an Gesellschaft wider?

Dokumentation einer Ausstellung

„Runde Jubiläen“ sind für viele Menschen oft Grund oder Anlass zu reflektieren, „was war, was ist und was sein wird“. Und „ein Viertel Jahrhundert“ in den Kontext von Gesellschaftsentwicklung oder soziokultureller Arbeit gesetzt – ist *ein Stückchen unserer Geschichte*, um die *wir* unter vielen anderen auch wissen müssen, wenn *wir* das Heute verstehen wollen. Was spiegelt sich in 25 Jahren soziokultureller Arbeit in der Frauenkultur an Gesellschaft wider? Und welche gesellschaftlichen Spannungsfelder waren und sind es, die vordergründig in soziokulturellen Aktivitäten, Veranstaltungen und Projekten der Frauenkultur Leipzig thematisiert wurden und werden? Dass es in den 25 Jahren soziokultureller Arbeit der Frauenkultur Leipzig besonders Themen im Kontext gerechter bzw. sozialer Gesellschaftsentwicklung sind und immer auch waren – resultiert *auch* aus dem Grundanliegen *aller* Soziokultur: Generationsübergreifend, demokratisierend und beteiligungsorientiert aktiv zu sein; über kulturell-künstlerische Mittel offene Orte der sozialen Kommunikation, der kulturellen Begegnung, des Austausches und der Teilhabe am öffentlichen Leben im Alltag zu ermöglichen – für jeden Menschen unabhängig vom gesellschaftlichen Status.

Die Ergebnisse der aufwendigen Archiv- und Recherche-Arbeiten über die Zeit von 1990 bis 2015 zeigen – durch *die* einzelne Aktion, durch *die* eine Veranstaltung oder *das* eine Jahresprojekt im Kontext zeitnaher gesellschaftlicher Geschehnisse – die Eckpfeiler soziokultureller Arbeit der Frauenkultur Leipzig seit 25 Jahren auf: Demokratie, Integration und Positionierung gegen Rassismus und Diskriminierung, wobei der geschlechtergerechte Aspekt relevanter und integraler Bestandteil war und ist.

In der Recherchearbeit zu 25 Jahren Frauenkultur und Gesellschaft haben wir unterschiedliche Zeitzeugnisse gefunden, die Geschehnisse durch ihre Authentizität neu besetzen. Ein Filminterview zu einem Überfall von Jugendlichen auf eine Asylunterkunft in Leipzig-Grünau WK 8 aus dem Jahr 1991. Ein junges Mädchen – artikuliert und ganz ruhig – erzählt, dass „sie es wieder versuchen wollen, einen weiteren Überfall auf die Unterkunft zu planen und dass es dann schon klappt... und dass es vielleicht brennt. Das wäre nicht schlecht.“ Auf die Frage der Journalistin, dass dabei ein Mensch ums Leben kommen könnte, die Antwort: „Na ja, mein Gott... damit ist zu rechnen.“ 1991 war das Jahr als in der sächsischen Kleinstadt Hoyerswerda Neonazis ein Flüchtlingswohnheim überfielen – unter dem Beifall von Einwohner*innen dieser Stadt. Hoyerswerda ging 1991 durch die damaligen Medien – Presse, TV und Rundfunk. Leipzig Grünau nicht. Das Film-Interview wurde 2012 auf YouTube hochgeladen. Digitale Netzwerke gab es damals nicht.

Veränderung von gesellschaftlichen Wirklichkeiten ist immer an Wissen und aktives Tun gebunden. Anders als vor vielen Jahrtausenden ist „Wissen“ heute anders verfügbar – auch über Zeiten, die Jahrzehnte zurückliegen. 1991 demonstriert zu haben, unter dem Banner „Frauen gegen rechts“, ist im Gedächtnis der Akteurinnen von damals verankert. Heute, nach vielen Jahren, diese ruhig gesprochenen Worte des Mädchens in Grünau zu hören – und gleichzeitig aktuelle Bilder aus Freital und Heidenau im Kopf zu haben – ist mit einem Gefühl von *zu wenig* Tatkraft verbunden. *Nur zu wissen* reicht nicht. Es muss vieles getan werden. Und damals wie heute gilt es, sich im Sinne unserer demokratischen Werte-Ordnung klar zu positionieren – gegen rassistische Handlungen von Menschen, die sich über andere Menschen stellen – nur aufgrund der Herkunft, der Hautfarbe oder der Religion. Die Gründe sind oft die gleichen: Defizite. Defizite an Wissen, an emotionalen und sozialen Bindungen wie auch an fehlender oder nicht ausreichender Anerkennung. *Nicht-Wissen* ist bestes Nährmedium, um Menschen von außen zu verunsichern und Ängste zu schüren. Und Rechtsnationalismus europaweit, der „Menschen von hier“ immer über „alle anderen von dort“ stellt, wird von Menschen oft auch als eine Lösung der eigenen Mangelsituation angesehen.

Aber was dagegen tun? Defizite beseitigen, Menschen aufklären? Aufklärung ist heute, so scheint es, mehr denn je notwendig – zumindest unter dem Aspekt von positiver Gesellschaftsentwicklung und Verwirklichung des Grundgesetzes Artikel 3. Und Kunst und Kultur waren immer wichtigste Kanäle und Räume der Aufklärung – auch und insbesondere die der Soziokultur. „Mit einer chinesischen Geige gegen den Terror“ – eine Überschrift auf unserer Jahrestafel 2001 – steht stellvertretend für die vielen künstlerischen bzw. soziokulturellen Aktionen nicht nur in der Frauenkultur, die Wissen vermittelten oder vermitteln, die aufklären... um Vorurteile abzubauen, Erkenntnisse zu befördern – auch über Mensch-Sein.

PS: Auf den 27 Ausstellungstafeln | 70 x 100 cm war nur Platz für *winzige* Ausschnitte der Aktivitäten der Frauenkultur Leipzig – die exemplarisch für alle Angebote & Aktionen in *den* 25 Jahren stehen können.



Aktionstag: „25 Jahre Deutsche Einheit – 25 Jahre Frauenkultur Leipzig“

Ort: Soziokulturelles Zentrum Frauenkultur Leipzig

Datum: 01. Oktober 2015

Mit über 200 Besucher/innen und über 30 Akteuer/innen

Eröffnung mit der Multi-Künstlerin und Musikerin **Ingeborg Freytag**



1990

Wendezeit * Ende des Kalten Krieges * Wiedervereinigung
* Zweiter Golfkrieg * Freiheit für Nelson Mandela *

*** 1990 ist bestimmt durch die gesellschaftlichen Veränderungen in den sozialistischen RGW-Ländern (Rat für gegenseitige Wirtschaftshilfe). *** Die KPdSU verzichtet auf politischen Führungsanspruch. *** Der Beginn des Zweiten Golfkriegs | Erster Irak-Krieg – mit weitreichenden Folgen nicht nur für die arabischen Länder, sondern für die ganze Welt. *** Nelson Mandela wird nach 28 Jahren aus der Haft entlassen. *** Nationalistische Wahlsieger proklamieren die Unabhängigkeit Litauens. *** Die KSZE vereinbart die Verschrottung zehntausender Panzer in Ost und West – das Ende des Kalten Krieges. ***

Wahlen 1990

06.05.1990: Kommunalwahl Leipzig | WB: 70,3%

SPD 35,3% || CDU 26,8% || Linke Liste-PDS 13,0% ||
Bündnis 90|Die Grünen 11,2% || FDP 5,2% || DSU 4,0%

06.06.1990: Die Stadtverordnetenversammlung wählt
Hinrich Lehmann-Grube (SPD) zum Oberbürgermeister.

14.10.1990: Sächsische Landtagswahl | WB: 72,8%

CDU 53,8% || SPD 19,1% || Linke Liste-PDS 10,2% ||
Bündnis 90|Die Grünen 5,6% || FDP 5,3%

02.12.1990: Bundestagswahl | WB: 77,8%

CDU|CSU 43,8% || SPD 33,5% || FDP 11,0% || Bündnis 90|
Die Grünen 1,2% | im Gebiet der ehemaligen DDR 6,0% ||
PDS 2,4% | im Gebiet der ehemaligen DDR 11,1%



Die Situation, nicht nur in Leipzig:

Die gesellschaftlichen Umstrukturierungen von Politik, Verwaltung und Wirtschaft beeinflussten natürlich das gesamte Alltagsleben. Die Arbeitslosenzahlen gingen sprunghaft, nicht nur in Leipzig, in die Höhe. Bereits Ende 1989 waren „auf einmal“ Flaggen der Republikaner zu sehen. Nationalistische Flyer wurden überall verteilt. Auch die Bild-Zeitung gab es sehr schnell überall. Alles war anders!

Vertraute Orte wie ein „Jugendklubhaus“ u.a. mit offenem Treff, Konzerten und Diskotheken waren „plötzlich nicht mehr da“. Und dann wurden auch noch andere „**Menschenrechte, Frauenrechte**“ deutlich öffentlich formuliert. *Wieso denn Frauen?* Ja, Frauen! Das war einigen u.a. ein Motiv für nationalistische Drohgebärden und Gewalttaten gegenüber Frauen... gegenüber dem „neuen Frauenkulturzentrum“...

10.01.1990: Auf der Vollversammlung der **Fraueninitiative Leipzig** wird die organisatorische Trennung vom Neuen Forum beschlossen. Die Mehrheit der über 100 Frauen entscheidet sich für einen autonomen Frauenverband, weil im Neuen Forum ihre Interessen nicht ausreichend vertreten sind. Im Haus der Demokratie beginnen in den neuen Räumen der Fraueninitiative auch die Vorbereitungen zur Einrichtung einer **Frauenbibliothek**.

13.03.1990: Beschluss des **Runden Tisches Kultur** der Stadt Leipzig, das Jugendklubhaus „Jörgen Schmidtchen“ in Schönefeld zur Einrichtung eines **Frauenkulturzentrums** zur Verfügung zu stellen. Mit diesem Beschluss wird über Monate die Eröffnung des Frauenkulturzentrums mit viel ehrenamtlichem Engagement vorbereitet.

25.06.1990: Einem Aufruf der Fraueninitiative folgend, treffen sich GegnerInnen des §218 am Mendebrunnen, um für die Beibehaltung der Fristen-Lösung zu demonstrieren. Vor dem Gewandhaus sammeln sie Unterschriften und ziehen mit Transparenten durch das Zentrum der Stadt Leipzig.

01.10.1990: Gründung des Vereins **Frauenkultur Leipzig**. Das durch die Stadt Leipzig verwaltete Kulturzentrum sollte zeitlich umgehend in Trägerschaft des Vereins Frauenkultur Leipzig übergehen.

Die **Eröffnung des Frauenkulturzentrums** war in der Zeit vom 5. - 7. Oktober 1990 geplant. Einladungen und Pressemitteilungen waren verschickt. Aber das „mehrtägige Kultur-Begegnungsspektakel“ fand nicht „nach Konzept“ statt. Bereits im August, am 29.08.1990, gab es einen Überfall auf das Frauenkulturzentrum. Die Polizei hat „vornehm zurückhaltend“ reagiert, die Täter wurden nicht gefasst. Am 6. Oktober 1990 gegen 18 Uhr kam die Info, dass „Mann marschiert“, mögliches Ziel: Frauenkulturzentrum. Daraufhin wurden alle Abendveranstaltungen abgesagt. Einige Frauen blieben, um das Zentrum zu beschützen. Die Polizei war (dieses Mal) sofort präsent.

Speziell für Frauen

Am kommenden Wochenende lädt das Frauenkulturzentrum Leipzig in der Löbauer Straße 49 zu einem vielfältigen Programm ein. So beginnt am Sonnabend 10 Uhr ein Informationsgespräch zur Eröffnung des Frauenhauses. 11 Uhr startet „Frauenprojekt im Gespräch“. 15 Uhr gibt es einen Talk mit Politikerinnen. Am Sonntag dann wird 11 Uhr zu einem Vortrag mit Diskussionsrunde eingeladen. Frau Prof. Dr. Christina Türmer-Rohr spricht zum Thema „Befreiung im Singular - zur Kritik am weiblichen Egozentrismus“.



1991

Golf- und Afghanistan-Krieg * Israelis und Palästinenser an einem Tisch * Rassismus in Deutschland *

*** 1991 ist u.a. bestimmt durch den andauernden Golf- und Afghanistan-Krieg. *** Zusammenbruch der Sowjetunion *** Die Jugoslawische Bundesarmee kämpft gegen Slowenen und Kroaten, die sich von Belgrad losgesagt haben. *** Der US-Außenminister Baker bringt Israelis und Palästinenser an einen Tisch. *** Die EU beschließt in Maastricht die Einführung einer gemeinsamen Währung bis spätestens zum Jahr 1999. *** Öffentliche rassistische Gewalt in Deutschland ***



Frauen gegen Rechts! Photo by: Kristina Strauß

Leipzig 1991 – eine Stadt im Umbruch.

Viele Betriebe, Polikliniken waren „abgewickelt“ bzw. privatisiert worden. Die Arbeitslosenzahlen stiegen weiter. Besonders Frauen waren von Arbeitslosigkeit betroffen. Die sehr niedrigen Mieten stiegen um ein Vielfaches. Über Aufbau-Ost und Arbeitsbeschaffungsmaßnahmen hatten Freie Träger und Vereine die Möglichkeit, Arbeitsstellen zu finanzieren. Die Menschenrechte waren jetzt gesetzlich verankert und wurden wahrgenommen. Neben Protesten gegen Rechtsnationalismus und Fremdenfeindlichkeit gingen am 12.01.1991 ca. 10.000 LeipzigerInnen auf die Straße, um gegen eine militärische Lösung des Golfkonfliktes zu demonstrieren.

30.09.1991: Trägerschaftsvertrag mit naTo, Eiskeller, Anker, Frauenkulturzentrum, Haus Steinstraße. Die soziokulturellen Vereine werden von der Stadt mit der eigenverantwortlichen Führung der Kulturhäuser beauftragt.

Nutzungs- und Angebotsprofil des Frauenkulturzentrums: Frauenzeitung *Zaunreiterin*, Lesbengruppe *Lila Pause*, Kinderladen, Frauen-Café, kunstgenreübergreifende Veranstaltungen von Konzerten, Vorträgen, Theater, bis hin zu Lesungen und Ausstellungen. **Kurse:** u.a. Selbstverteidigung, Gymnastik & Singen für Seniorinnen, Volkstanz für Kinder, Offener Trommelkurs, Gymnastik für Frauen, Aerobic für Frauen, Yoga, Offene Theatergruppe, Frauen-Schreibgruppe, Rhetorik.

22.06.-14.07.1991: Internationales Frauen-Work-Camp „Ver-nunft Traum Ekstase“ | Ein Camp gegen Nationalismus jeder Art – für interkulturelles Miteinander. Mit Teilnehmerinnen aus sechs Ländern Europas.

Rassistische Gewalt in Deutschland

Eine Reihe von öffentlichen rechtsextremistischen Gewalt-Überfällen gegenüber AusländerInnen erschüttert 1991 den größten Teil der Bevölkerung in Deutschland. Als in der sächsischen Kleinstadt Hoyerswerda Neonazis ein Flüchtlingswohnheim angreifen, kommt von den EinwohnerInnen dieser Stadt kein Gegenprotest, ganz im Gegenteil. Die sächsischen Behörden „lösen das Problem“ durch Umsiedlung aller Flüchtlinge. Auch in Leipzig-Grünau überfallen Neonazis das Wohnheim für Flüchtlinge. Und auch hier gibt es unter den GrünauerInnen offene Zustimmung für diese gewalttätige Fremdenfeindlichkeit.

Viele Menschen in Sachsen sind fassungslos, gehen auf die Straße und verurteilen zutiefst diese menschenverachtende Fremdenfeindlichkeit. Nach den Angaben von „Mut gegen rechte Gewalt“ verlieren im Jahr 1991 bei diesen Gewaltverbrechen acht Menschen ihr Leben.

08.-10.03.1991: Anlässlich des Internationalen Frauentages demonstrieren Frauen für den Erhalt ihrer Arbeitsplätze, die Sicherung der Kindertagesstätten, gegen den §218 und gegen das tradierte Rollenbild von der „Frau am Herd“.

Die Übergabe von fünf Kulturhäusern in Freie Trägerschaft an Leipziger Kulturvereine ab dem 1. Juli 1991 verzögert sich. Der OBM Lehmann-Grube, so die damalige Vorsitzende des Kulturausschusses Brigitte Moritz, „Er ist auf Eurer Seite...“ – befürwortet die Etablierung der **Soziokultur in Leipzig**. Die LVZ schreibt am 15./16. Juni 1991:

Nochmals: Soziokultur

Fünf Kulturhäuser sollten ab 1. Juli nach ursprünglichen Vorstellungen des städtischen Kulturamtes in freier Trägerschaft an gemeinnützige Vereine übergeben werden. Es handelt sich hierbei (LVZ berichtete in ihrer Donnerstagsausgabe nicht vollständig) um die naTo, das Haus Steinstraße, das Frauenkulturzentrum (hier existieren rechtsfähige Vereine) sowie den ANKER

und den Eiskeller (hier müssen die Vereine die Rechtsfähigkeit noch erlangen). Da der Termin sich aufgrund einer nichtgefallenen Grundsatzentscheidung der Stadtparlamentarier verzögert, werden im Kulturamt am 18. Juni Schritte einer Übergangslösung beraten. Die VILLA e.V. hingegen kämpft seit 15 Monaten um einen Mietvertrag mit der Leipziger Wohnungs- und Baugesellschaft.

LVZ 15/16/6/91

Auswahl aus Aktionen & Veranstaltungen der Frauenkultur:

28.09.1991: Vater werden ist nicht schwer – Mutter-Sein dagegen sehr | Diskussion um Arbeitslosigkeit, Mieterhöhung, Preissteigerungen und verschärftes Scheidungsrecht... Was denn noch?

17.03. - 30.04.1991: Pronomen 13 | Ausstellung von dreizehn Leipziger Künstlerinnen in der Oper Leipzig

14. - 15.12.1991: Binationale Partnerschaften | Seminar zu Erziehungsaspekten zwischen zwei Menschen aus verschiedenen Kulturräumen.

*** 1992 ist u.a. bestimmt durch eine rückläufige Konjunktur und folgend Massen-Entlassungen. Der Aufbau Ost ist zunächst vor allem ein Abbau. *** Clinton gewinnt US-Präsidentschaftswahl *** Das Bundesverfassungsgericht stoppt Reform des Abtreibungsrechts. *** UNO-Umweltgipfel verabschiedet die Agenda 21. *** DVU und „Republikaner“ gewinnen Landtagsmandate (Schleswig-Holstein; Baden-Württemberg). *** Die Welt ist schockiert: Neonazis wüten ungehindert in Rostock-Lichtenhagen. ***

Rechte Gewalt. Schweigen heißt Billigung!

Als am 26. August 1992 in Rostock-Lichtenhagen die Zentrale Aufnahme- und Ausreisestelle für AsylbewerberInnen brennt, gab es schon drei Tage vorher fremdenfeindliche Angriffe. Auch hier unterstützten zahlreiche AnwohnerInnen den rechten Mob. Warum sich am 26. August anrückende Polizeikräfte ganz plötzlich für zwei Stunden zurückzogen – trotz brandsatzwerfender Gewalttäter – ist bis heute ungeklärt. Im rechtsextremistischen Sog von Rostock-Lichtenhagen überfallen Neonazis am selben Tag in Leipzig das Flüchtlingsheim in Markleeberg.

Die Zeit war überfällig, dass Menschen „ein anderes Gesicht“ in Deutschland zeigten. Ende 1992 gingen Hunderttausende überall im Land mit Lichterketten gegen Rassismus und Fremdenhass auf die Straße, u.a.: 300.000 in München, 300.000 in Hamburg, 250.000 in Stuttgart, 200.000 in Berlin, 10.000 in Magdeburg, 10.000 in Dresden. Am 21.12.1992 demonstrierten ca. 50.000 Menschen in Leipzig gegen AusländerInnenfeindlichkeit und Rechtsradikalismus.

1992 verloren bei rassistischen Gewaltverbrechen 17 Menschen ihr Leben. (Angaben: „Mut gegen rechte Gewalt“)

Auswahl aus Aktionen & Veranstaltungen der Frauenkultur:

08.03.1992: Internationaler Frauentag in der Frauenkultur
Wir wehren uns gegen AusländerInnen-Feindlichkeit und Rassismus | Eine Kooperation mit vielen Leipziger Initiativen.

05.06.1992: Die Eröffnung der *Ersten „Augenhöhe“* | Ein Ausstellungsprojekt der Frauenkultur mit 20 Leipziger Künstlerinnen | Ausstellungsort: Leipzig Information am Sachsenplatz.

18. - 21.06.1992: **Frauen Zorn und Liebe** | Erste Frauenkulturtage | Konzerte, Theater, Ausstellung, Workshops, Partys und viele Diskussionen, Vorträge über die Gesellschaftssituation wie das Offene Podium zur Frauenpolitik in Sachsen:

„Arbeit weg. Kindergärten geschlossen, Pille gestrichen. Abtreibung verboten - Was denn noch?“

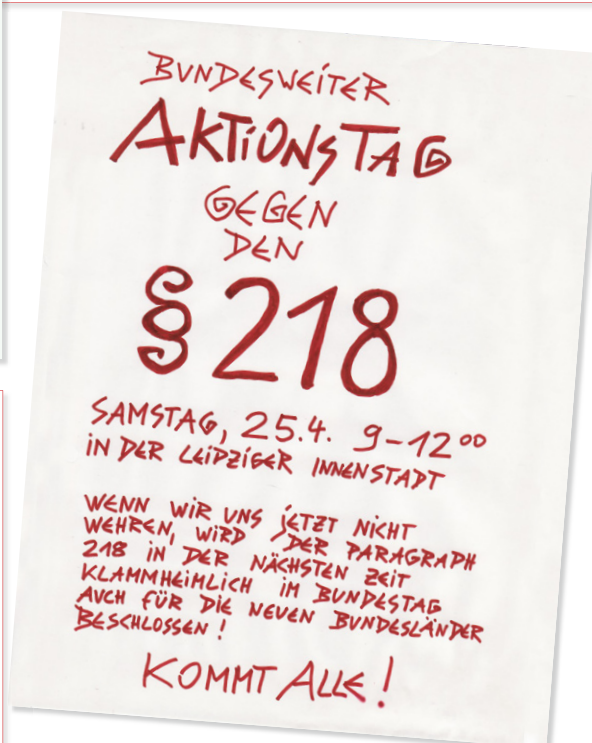


Im Rahmen und als Ergebnis der Ersten Leipziger Frauenkulturtage wurde ein **Forderungskatalog** erarbeitet, der heute in den Forderungen... nach der Vereinbarkeit von „Kind und Vollberufstätigkeit“, nach ausreichend Kita-Plätzen und entsprechenden Öffnungs- und Betreuungszeiten, nach kostenloser „Pille“ und anderen Verhütungsmitteln (auch als eine Option Schwangerschaftsabbrüche zu reduzieren)... nichts an Aktualität verloren hat.

24.07.1992: Abschlussfest des Zweiten Internationalen Frauen-Workcamps für ein multikulturelles Miteinander.

25.04.1992: Bundesweiter Aktionstag gegen §218

Im Westen des Landes gilt der §218 (Indikationenregelung: Schwangerschaftsabbruch ist rechtswidrig; nur bei bestimmten Indikationen möglich; entschieden durch den Arzt/Ärztin). Im Osten des Landes gilt der §153 (das Fristenmodell: Frauen dürfen innerhalb der ersten drei Monate frei entscheiden, ob sie ihr Kind austragen wollen). Im Einigungsvertrag ist eine Neuregelung festgeschrieben.



25.06.1992: Strafbestand Schwangerschaftsabbruch?

Bundestagsdebatte über die Frage, ob das Strafrecht ein wirksames Mittel ist, ungeborenes Leben zu schützen. Das Bundesparlament stimmt über die gesetzliche Neuregelung des Schwangerschaftsabbruches ab. Insgesamt hat der Bundestag über sieben Entwürfe abzustimmen.

Der Gruppenentwurf der SPD und FDP – dem die PDS wie auch Abgeordnete von Grünen und CDU zustimmen – beinhaltet, dass ein Schwangerschaftsabbruch in den ersten zwölf Wochen nicht rechtswidrig sei, sofern sich die Frau mindestens drei Tage vorher hat beraten lassen. Die Entscheidung sollte allein bei der Frau liegen.

Dieser Antrag erhält **357x Ja, 284x Nein, 16 Enthaltungen**. Die anderen Entwürfe werden abgelehnt.

Kurz darauf erklärt das Karlsruher Bundesverfassungsgericht das Gesetz in Teilen für grundgesetzwidrig.

1993

Arbeitslosigkeit und Rezession * Brandanschlag in Solingen * Bosnienkrieg, weitere Belagerung von Sarajevo *

*** 1993 ist u.a. bestimmt durch den Bosnienkrieg und die andauernde Belagerung von Sarajevo. *** Terroranschlag islamistischer Fundamentalisten auf das World Trade Center *** Regierung, Opposition und Länder einigen sich über die Finanzierung des Aufbaus in Ostdeutschland. *** Rechtsradikale setzen türkisches Familienhaus in Solingen in Brand. *** Arbeitslosigkeit und Rezession prägen die Wirtschaft auch 1993. *** Bundesweiter Stopp von Arbeitsbeschaffungsmaßnahmen ***

Wenn Projektionen töten...

Bei dem islamistischen Terroranschlag in den USA auf das World Trade Center in New York City am 26.02.1993 sterben sechs Menschen, tausend werden verletzt. In Deutschland setzen Rechtsextremisten in Solingen am 29.05.1993 ein türkisches Familienhaus in Brand. Zwei Frauen und drei Kinder verlieren bei diesem Überfall ihr Leben. ...

Töten aus Hass: Projektion der eigenen Defizite, der nicht befriedeten Wünsche, besser zu sein als andere... oft instrumentalisiert, kanalisiert in Hass – unter *Ausschaltung* jeglicher ethischer, moralischer und humanitärer Empfindungen.

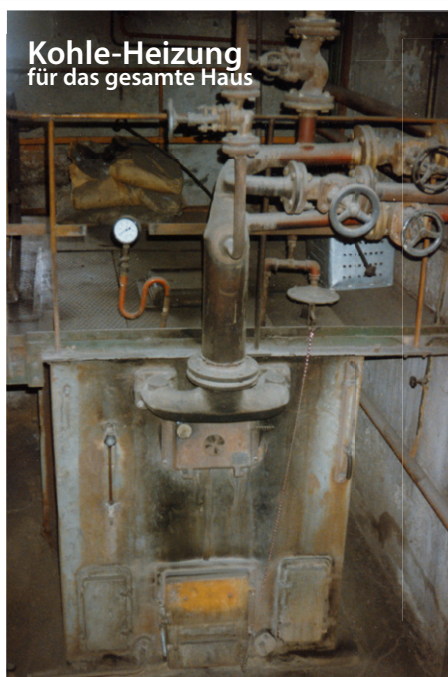
Inwieweit es Gesellschaften bzw. Menschen ohne „diesen Hass“ gelingen wird – sich im täglichen Tun konkret und konsequent dagegen zu positionieren – wird entscheidend sein, ob Menschen weltweit in Frieden leben können...

30.01.1993: In Leipzig demonstrieren mehrere hundert Menschen anlässlich des 60. Jahrestages der Machtergreifung Hitlers auf dem Leipziger Ring gegen Rechtsnationalismus. Auf dem Leipziger Marktplatz positionieren sich verschiedene Vereine und Organisationen gegen Rechts – auch die Polizei mit ihrem Aufruf „Für mehr Menschlichkeit – keine Gewalt“.

08.03.1993: „Wir kochen schon lange – deshalb machen Leipziger Frauen und Männer einen Auflauf“ – Motto dieses Internationalen Frauentages auf dem Augustusplatz. Im Neuen Rathaus wird die Ausstellung „Frauen-Leben – Frauen-Legenden“ in Kooperation von Referat für Gleichstellung und Frauenkultur eröffnet.

27.03.1993: Trotz klirrender Kälte sind über 70.000 Menschen beim Open-Air Konzert „Gewalt ätzt“ auf dem Leipziger Augustusplatz dabei. *)

*) Stadtchronik Leipzig | Chronik_1993.pdf



Kohle-Heizung
für das gesamte Haus

Die weitere Entwicklung des **Frauenkulturzentrums Leipzig** wurde im Jahr 1993 abrupt gestoppt.

Wie die meisten ehemaligen Kulturhäuser in der DDR war das Haus in der Löbauer Straße durch und durch marode, d.h. der Bau-Sanierungsbedarf war riesig. Die uralte Heizungsanlage (zwei Kohle-Loren mussten täglich per Schaufel gefüllt werden) verweigerte ihren Dienst, in Folge brachen Wasserrohre... ein öffentlicher Veranstaltungsbetrieb war kaum noch möglich. Hinzu kam, dass die Miete sich in knapp zwei Jahren verzehnfachte, ebenso die Betriebskosten.

Der Anfang des Jahres 1993 von der Bundesregierung verabschiedete „ABM-Stopp“ – der im Osten oft ein „Ende von Strukturierungsprozessen“ bedeutete – betraf fast alle Projekte und Vorhaben in Freier Trägerschaft, auch die Frauenkultur Leipzig. Ende März 1993 waren alle ABM-Stellen außer zwei beendet.

Die Bestandsaufnahme: Ein riesiges Haus mit völlig desolater Bau-Substanz, ohne jegliche Sanierungsmittel, Mietkosten in unbezahlbarer Höhe, kaum noch festangestellte Mitarbeiterinnen. **Die Entscheidung:** Ein Ortswechsel ist unumgänglich! Der „Neue“ muss gefunden, der „Alte“ muss geräumt werden! Und: **Eine Zwischenlösung** wird gebraucht!

Zwischen-Domizil: Budde-Haus

Nach unumgänglichem Auszug aus dem kaputten Haus in der Löbauer Straße mit hunderten Quadratmetern und „dezentraler gesplitteter Inventar-Unterbringung“ konnte als „Zwischenlösung“ ein Büro-Raum im **Budde-Haus** sowie punktuell dessen größerer Veranstaltungssaal (mit)genutzt werden.

Natürlich stand der **Verein Frauenkultur Leipzig** vor der Herausforderung, existenzielle Fragen beantworten zu müssen: Geht es weiter? Wenn Ja: Wo und wie? **Es war ein Ja!** Und die Suche nach einem neuen Ort hatte schon längst begonnen.

Bis Anfang Juni 1993 war der Kurs- und Veranstaltungsbetrieb nur eingeschränkt durchführbar. Danach arbeitete der Verein extern unter Raumnutzung in anderen Häusern weiter.

-> u.a. **13.11.1993:** Externer Aktionstag | im Haus Steinstraße
Fremd zwischen zwei Welten – Ausländerinnen in Leipzig
Kurzfristig geplanter Aktionstag als öffentliche Plattform des Positionierens gegen Fremdenfeindlichkeit und gegen die Verschärfung der Asylpolitik – gestaltet aus Sichtweisen von Künstlerinnen verschiedener Kulturräume wie auch der Organisatorinnen dieser Aktion. Unter anderem mit einer Fotoserie der Leipziger Fotografin Karin Wieckhorst: „Erfahrungen Ein-drücke in Aussiedler-Siedlungen“

*** 1994 ist u.a. bestimmt durch über 40 Kriege weltweit. *** Mehr als 20 Millionen Menschen sind auf der Flucht. *** Erste demokratische Wahlen in Südafrika. Nelson Mandela wird der erste schwarze Präsident des Landes. *** Waffenstillstand in Nordirland. *** Verhandlungen zwischen Nord- und Südkorea *** Das 2. Gleichberechtigungsgesetz tritt unter der damaligen Bundesministerin für Frauen und Jugend Angela Merkel in Kraft. *** Arbeitslosigkeit und Rezession bestimmen unverändert die Wirtschaft. ***

Wahlen 1994

12.06.1994: Leipziger Stadtrat || WB: 58,0%
SPD 29,9% || CDU 23,4% || PDS 22,9% || Bündnis 90|
Die Grünen 13,8% || FDP 3,4% || DSU 3,6%

26.06.1994: Hinrich Lehmann-Grube (SPD) wird
im 2. Wahlgang als Leipziger OBM wiedergewählt.

11.09.1994: Sächsischer Landtag || WB: 58,4%
CDU 58,1% || SPD 16,6% || PDS 16,5% ||
Bündnis 90|Die Grünen 4,1% || FDP 1,7%

16.10.1994: Deutscher Bundestag || WB: 79,0%
CDU|CSU 41,4% || SPD 36,4% || Bündnis 90|Die
Grünen 7,3% || FDP 6,9% || PDS 4,4% | in Berlin
vier PDS-Direktmandate (u.a. S. Heym; G. Gysi)



Eröffnung der neuen Räume am 18.02.1994

Eröffnung mit „Gravitationen“ – Inszenierung des Theaterprojektes Anasyndia | Ausstellung von Monika Schulz-Fieguth „Menschen im Porträt“ | Konzert von Kerstin Kozubek Tanz open end

Auswahl aus Aktionen & Veranstaltungen der Frauenkultur:

16.06.1994: COBRA – einzige Frauenrockband Chinas
Im Repertoire Janis Joplin ebenso wie traditionelle chinesische Musik: widerborstig, volltönend, versiert. |
Veranstaltung der Frauenkultur in der nato

01.10.1994: Aktionstag „Fremd – in Deutschland“
Internationales multimediales Theater – Collagen aus
Bewegung, Licht, Tanz und Video mit Tänzerinnen,
Musikerinnen, Schauspielerinnen aus vier Nationen |
Veranstaltung der Frauenkultur und Werk II

20.10.1994: Ausstellung „Unterdrückung“ – Malerei
der Künstlerin Mona Ragy Enayat u.a. zum \$218

15.11.1994: Lesung der Autorin Erica Fischer
aus ihrem Roman „Aimée & Jaguar“

09.12.1994: Lesung der Feministin und Autorin
Luise F. Pusch „Ladys first“

Das Zweite Gleichberechtigungsgesetz

Im letzten Amtsjahr von Angela Merkel als Bundesministerin für Frauen und Jugend wird der **Artikel 3, Absatz 2 des Grundgesetzes** ergänzt.

Männer und Frauen sind gleichberechtigt. Der Staat fördert die tatsächliche Durchsetzung der Gleichberechtigung von Frauen und Männern und wirkt auf die Beseitigung bestehender Nachteile hin.

Das von Angela Merkel initiierte „Zweite Gleichberechtigungsgesetz“ tritt am **01.09.1994** in Kraft. Das Gesetz enthält u.a. eine *milde* Quotierung für die Bundesverwaltung (Frauenfördergesetz) sowie eine arbeitsrechtliche Position gegen sexuelle Belästigung am Arbeitsplatz (Beschäftigtenschutzgesetz) bzw. zur Quotierung von Bundesgremien (Bundesgremienbesetzungsgesetz). Gesetzlich geregelt wird auch die Bestellung von Frauenbeauftragten in Behörden, wobei diese „bestellt“ und nicht von den beschäftigten Frauen gewählt werden.

Ein neuer Ort, Weiterführung und Neu-Anfang zugleich.

Die Suche der Akteurinnen der *Frauenkultur Leipzig* nach einem neuen Domizil war schwierig. Dass im Februar 1994 die neuen Räume in der Braustraße eröffnet werden konnten, war Folge eines eher zufälligen Gespräches mit der damaligen DGB-Kreisvorsitzenden Edda Möller.

Ja, die ehemaligen Schulungsräume der Gewerkschaft in der Braustraße waren frei. Ja, das Haus war unsaniert, d.h. mit entsprechender Morbidität der Sanitär- und Elektroanlagen, aber zumindest waren die Räume zentralgeheizt. Die Aufteilung der rund 200 qm war ein Kompromiss, aber es gab einen Café-Raum, zwei Büros, einen multifunktionalen Raum und einen „Veranstaltungs-Saal“ von 70 qm. Und die Raumhöhe von ca. 4 m hatte die unterste Grenze der Scheinwerfer-Kompatibilität, also „Theater mit Licht“ war möglich.

Und ja, es wurde gewagt und am **18.02.1994** das neue Domizil des soziokulturellen Vereines Frauenkultur Leipzig eröffnet. Die inhaltliche Ausrichtung der Arbeit stand unter dem Leitgedanken *„Kunst als Reflexion des Alltags erleben und begreifen, Zusammenhänge erkennen und neue Räume für Veränderungen erschließen – eine Möglichkeit der Grenzverschiebung“* und war in den grundlegenden Parametern soziokultureller Aktivitäten eine Weiterführung.

In der Differenzierung und Schwerpunkt-Setzung war das Tun des Vereines fokussierter gerichtet auf soziokulturelle Arbeit zur Förderung von weiblicher Kunst und Kultur im Kontext von Interkulturalität, Forcierung von gleichstellungspolitischen Prozessen, von öffentlichen kulturellen Diskursen und Positionierungen gegen Verletzungen der Menschenrechte. Ein weiteres Fazit der Erfahrungen der ersten Jahre war: Das Ende der basisdemokratischen Verwaltung. Keine Träne, ein Neuanfang.

1995 Schengener Abkommen * Massaker von Srebrenica | Dayton-Abkommen * Weltfrauenkonferenz in Peking *

*** 1995 ist u.a. bestimmt durch den Kurdistan-Konflikt. *** Schengener Durchführungsübereinkommen tritt in Kraft. *** Das Massaker von Srebrenica | Das Dayton-Abkommen beendet den Bosnienkrieg. *** Israels Ministerpräsident Yitzhak Rabin und Syrien verhandeln über die besetzten Golan-Höhen. Wenig später wird er von Attentätern erschossen. *** Das Bundesverfassungsgericht entscheidet, dass Kreuze in Klassenzimmern gegen die Religionsfreiheit verstoßen. *** Weltfrauenkonferenz in Peking ***

Weltfrauenkonferenz in Peking

An der Weltfrauenkonferenz in Peking nahmen über 47.000 TeilnehmerInnen, darunter 6.000 offizielle Delegierte aus 189 Staaten sowie zahlreiche VertreterInnen von Nichtregierungsorganisationen teil. Gemeinsam wurden eine Erklärung und ein detaillierter Forderungskatalog ausgearbeitet und im Konsens verabschiedet.

Das Ziel der Erklärung: Die umfassende Gleichstellung der Frau sowie die Sicherstellung der vollen und gleichberechtigten Mitwirkung von Frauen an wirtschaftlichen, sozialen, kulturellen und politischen Entscheidungsprozessen. Zwölf Hauptproblembereiche wurden definiert und strategische Ziele sowie konkrete Maßnahmen zu deren Umsetzung festgelegt.

In der offiziellen Abschlussresolution, der „Pekinger Aktionsplattform“, wurde der Begriff „Mainstreaming a Gender Perspective“ eingeführt, kurz: Gender Mainstreaming. Von Peking aus gelangte *Gender Mainstreaming* in die ganze Welt, vor allem in die westlichen Staaten.

08.03.1995: Mit einer Vielzahl von Veranstaltungen begehen die LeipzigerInnen den Internationalen Frauentag, der unter dem Motto „Teilen, Jungs.“ steht.

22.04. - 29.04.1995: Erstmals wird in Leipzig auf Initiative der Israelitischen Gemeinde eine „Woche der jüdischen Kultur“ durch das Kulturamt veranstaltet.

28.05.1995: Sendebeginn des Ersten Leipziger Bürger- und Bürgerinnen-Radios „Radio Blau“.

18.09. - 01.10.1995: Interkulturelle Wochen in Leipzig
Interkulturelle Begegnungen, Gespräche und Diskussionen über gesellschaftliche bzw. kulturelle Themen und Probleme sind beste Mittel, dass sich Menschen verschiedener Kulturräume und Religionen kennenlernen und Vorurteile abbauen. *)

*) Stadtchronik Leipzig | Chronik_1995.pdf

04.10. - 07.10.1995: Grenzverschiebung

Kulturtag anlässlich von „Fünf Jahre Frauenkultur“. Kunst und Kultur als „Reflexion und alltägliche Selbstverständlichkeit“ zu leben, trägt immer auch Möglichkeiten der Grenzverschiebung in sich. Unter anderem mit:

- Barbara Thalheim – Alte und neue Lieder.
- Coupée 20 – Sirenen unterwegs. | Kunstprojekt
Zur Weltfrauenkonferenz in Peking von Jette Seese
- Where to? Wohin? | Filme von Nabih Lotfi
In Anwesenheit der ägyptischen Dok-Filmerin & Mitgründerin der „women in film association“ in Kairo
- Freche Lippe – Frauen im Radio | Radio Blau
- ARTgenossinnen – Collage des Theaters Anasyndia
- Stil-Bruch-Modenschau
- Wenn der K(T)opf aber nun ein Loch hat? | Podiumsgespräch
Persönliche Reflektionen, künstlerische Ansprüche, Kompromisse, Orientierungen und Gesellschaftsvisionen mit:
Mona Ragy Enayat | Malerin & Sängerin
Bettina Jahnke | Regisseurin
Beate Locker | Kulturamt Leipzig
Gina Pietsch | Sängerin
Regine Schneider | mdr || Moderation

Auswahl aus Aktionen & Veranstaltungen der Frauenkultur:

15.05.1995: Heulen kann ich nicht mehr... Hörfunk-Feature von Gundula Ziemer; Frauen sprechen über ihre Vergewaltigung

31.08.1995: Mensch und Symbol | Gemeinschaftsausstellung AUGENHÖHE mit 13 Künstlerinnen aus Leipzig und Sachsen | Veranstaltung der Frauenkultur in der Galerie Fiedler.

22.09.1995: Kommunale Entwicklungszusammenarbeit.
Im Rahmen der Interkulturellen Wochen: Konkrete Basisarbeit – nützlich für Afrika, sinnvoll für Leipzig. Godula Kosack, DAFRIG



01.06.1995: „Ich mag meine Stadt ohne Gewalt.“

Eröffnung der Ausstellung des Ersten Kinder-Malwettbewerbes zum Internationalen Kindertag, an dem 130 Kinder aus Leipzig zum Thema „angstfrei und gewaltfrei in meiner Stadt“ teilgenommen haben.

Idee, Konzept & Leitung zu diesem mehrjährigen und weiterführenden Kreativ-Projekt der Frauenkultur Leipzig hatte die ägyptische Malerin & Sängerin Mona Ragy Enayat.



1996 ist u.a. bestimmt durch Krieg in Tschetschenien. *** „Sparzwang in Europa“, damit „der neue Euro“ ein Erfolgsmodell wird. *** Sparen auch in Deutschland: Arbeitgeberverbände und Gewerkschaften handeln „Bündnis für Arbeit“ aus, das scheitert. Erst auf Druck der Gewerkschaften wird die Lohnfortzahlung im Krankheitsfall doch nicht ausgesetzt. *** Lübecker Brandanschlag auf ein AsylbewerberInnenheim. 10 Menschen sterben. *** Rechtsanspruch auf einen KiTa-Platz für Kinder ab 3. Lebensjahr ***

Frauen und (Medien)-Technik

Die digitale Technik hatte nun endlich auch den Osten des Landes erreicht. „Die Digitalisierung des Alltages von Büro, Verwaltung und Mediengestaltung“ war ein dynamischer Prozess, der natürlich an bestimmte materielle Voraussetzungen gebunden war: Personal-Computer, Monitor, Drucker *plus* für das Internet: Modem und Internetvertrag mit einem Provider oder einer Providerin.

Das „Know-How“ für das *Nutzen-können* (wollen) der *vorhandenen* Software bzw. digitaler Kommunikations- und Medientechnik war in der Regel der schwierigste „Teilprozess“ und in sich eine sehr heterogene Entwicklung – von Euphorie, „Unbedingt, sofort, alles“ bis hin zur Totalverweigerung „Brauche ich nicht, ging doch auch ohne. Für mein Kassenbuch zum Blättern brauche ich keinen Strom...“.

1996 war das Jahr des ersten internet-fähigen Computers in der Frauenkultur: Pentium I, 133 MHz getaktet, 64MB RAM, CD-ROM-Laufwerk, Disketten-Laufwerk, 8 GB Festplatte; Windows NT 3.51



In der EVENTuell – der damaligen Wegweiserin durch die Leipziger FrauenKulturSzene – erklärte die Informatik-Studentin Suse Wagner in der Nummer 27/28 des Jahrganges 1996 den vielen Internet-NeueinsteigerInnen: Was denn eine E-Mail ist, was ein Provider, was ein Server – und dass *frau* für das Internet einen Telefonanschluss plus ein Modem braucht ... und wie das dann *alles zusammengeht*.

Auswahl aus Aktionen & Veranstaltungen der Frauenkultur:

16.01.1996: Palästinensische Frauen – Leben und Kampf
Vortrag von Huda Al-Khatib. | Eine Kooperationsveranstaltung der Frauenkultur Leipzig und Mihraban – Frauen im Asyl

13.04.1996: Ich mag meine Stadt ohne Gewalt | Zweiter Kindermalwettbewerb mit über 250 eingereichten Arbeiten.

08.05.1996: Wortbilder – Gedanken in Farbe
4. AUGENHÖHE-Jahreskunstausstellung mit acht Künstlerinnen u.a. Shweikar Okasha mit islamischen Miniaturen | Veranstaltung der Frauenkultur Leipzig im Haus des Buches.

22.08.1996: In Fahrt | Eigenproduktion um Freundschaft und Fair-Sein für GrundschülerInnen | Premiere des Theaters Anasyndia | weitere 40 Vorstellungen | Projekt der Frauenkultur

11. – 16.11.1996: Medienwahrnehmung und Geschlecht
FrauenMedienAktionsWoche mit (Video)-Workshops, Filmen, Vorträgen, Lesungen, Diskussionen u.a.

- Darstellung von Kriegsvergewaltigungen in den Massenmedien | Vortrag mit Susanne Gernhuber, freie Journalistin
- Interviews mit Müttern lesbischer Töchter | mit Viola Riggencamp, freie Journalistin und Autorin
- Medienfrauen in Leipzig | Talkrunde mit Vertreterinnen der Frechen Lippe, LVZ, mdr, Kreuzer und Radio NRJ

18.01.1996: Elterninitiative protestiert im Neuen Rathaus gegen die geplante Schließung des Kindergartens Rietzelstraße. Weitere Kindertagesstätten sollen geschlossen werden.

25.01. - 26.01.1996: In Leipzig findet eine Folgekonferenz der 4. UN-Weltfrauenkonferenz unter dem Motto „Frauen gestalten den Strukturwandel“ statt. Im Mittelpunkt stehen „Frauen in technischen Berufen“.

08.03.1996: Im Neuen Rathaus findet anlässlich des Internationalen Frauentages die **3. Leipziger Fraueninformationsbörse** statt. Vereine aus der Stadt und dem Landkreis stellen ihre Projekte vor.

12.04.1996: Eröffnung der Neuen Leipziger Messe *)

*) Stadtchronik Leipzig | Chronik_1996.pdf

Mehr „als nur ein Paragraph“: Der §218.

1993: Der Zweite Senat des Bundesverfassungsgerichtes erklärt die Reform der §§ 218 und 219 für verfassungswidrig.

1995: Erneute Bundestagsdebatte zur Neugestaltung der Regelungen zum Schwangerschaftsabbruch

Besonders im Osten des Landes gibt es viele Diskurse und Proteste, besonders in alltagskulturellen Zusammenhängen. Die Frauenredaktion des Stadtmagazins SAX ruft auf, Gedanken, Gefühle, Botschaften, Wutausbrüche, Ideen... zum Urteil des Karlsruher Bundesverfassungsgerichtes zu „selbstgestalteten Postkarten, zu **Mail-Art** werden zu lassen“. Viele KünstlerInnen beteiligen sich an diesem Kunst-Projekt – welches als Wanderausstellung in mehreren Städten zu sehen ist und heftig diskutiert wird.

04.07.1996: Mail-Art zum §218 | Ausstellungseröffnung in der Frauenkultur Leipzig: Politische „Post-Botschaften in Kunst“: ironisch, plakativ, aggressiv... positioniert.



Lothar Otto



Carla Weckeßer



1997 Reformstau in Deutschland * Hohe Arbeitslosenzahlen * Massaker in Algerien * Straftatbestand: Vergewaltigung

*** 1997 ist u.a. bestimmt durch einen Reformstau in Deutschland: Solidarzuschlag wird gesenkt, die Gewerbesteuer abgeschafft. Hohe Arbeitslosenzahlen *** Mit dem Wahlerfolg von Labour in Großbritannien wird die 18-jährige Herrschaft der Konservativen beendet. *** In Karlsruhe stoppt das Bundesverfassungsgericht das in Bayern geltende Abtreibungsrecht. *** Atommüll-Castor-Transport kostet rund 100 Millionen Mark. *** Oder-Hochwasser *** Stopp der Rechtschreibreform ***

Straftatbestand: Vergewaltigung in der Ehe

Am 15.05.1997 beschließt der Bundestag, namentlich und ohne Fraktionszwang, mit der überwältigenden Mehrheit von 470 Stimmen (Nein-Stimmen 138, Enthaltungen 35), dass vergewaltigende Ehemänner keine Sonderrechte mehr genießen. Auch nicht durch eine sogenannte „Widerspruchsklausel“, mit der die Ehefrau die Einstellung des Strafverfahrens gegen ihren Mann hätte bewirken können. So wollten es ursprünglich die konservativen Männer des Bundestages.

Aber eine fraktionsübergreifende Frauenkoalition – angeführt von Ulla Schmidt (SPD) und Irmgard Schewe-Gerigk (Bündnis 90|Die Grünen), Ex-Justizministerin Sabine Leutheusser-Schnarrenberger (FDP) und Vera Lengsfeld (CDU) – ruft auf zum *Frauenaufstand* im Parlament. Und der Coup gelingt. *)

*) www.emma.de/artikel/vergewaltigung-der-ehe-na-endlich-265187



07. - 21.03.1997: Die Spinnerei war mein Leben geworden.

Arbeiterinnen im VEB Baumwollspinnerei Leipzig. Das Ausstellungsprojekt der Historikerin Annegret Schüle erinnert „an die Bedeutung, die das Berufsleben“ für die 1997 größtenteils arbeitslosen Frauen hatte. Frauen kommen zu Wort: Da waren Kolleginnen, die über viele Jahre gemeinsamer Arbeit wichtig waren, mit denen „alle Probleme“ beredet werden konnten – da war „die Arbeit, mit einem nutzvollen Ergebnis“ und da war das Gehalt, die finanzielle Unabhängigkeit. Die Welt war im Jahr 1997 anders. Und trotzdem. Was können (müssen) Frauen tun? Was ist wichtig? Viele Diskussionen, ohne universelle Lösungen, aber irgendwo Hoffnung...

03.04.1997: In den Arbeitsämtern des Regierungsbezirkes Leipzig sind bis Februar 12.531 LehrstellenbewerberrInnen registriert. Denen gegenüber stehen 4.788 Ausbildungsplätze. Die Kammern, Arbeitsämter, Oberschulamt und Regierungspräsidium schließen sich als Gegenmaßnahme zu einer Initiative „Lehrstellen 1997“ zusammen.

01.05.1997: Der geplante Neonazi-Aufmarsch mit tausenden Rechten, zu dem bundesweit NPJ/JN aufgerufen hatten, scheitert kurzfristig durch die gerichtliche Bestätigung des Verbotsantrages der Stadt Leipzig.

03.06.1997: Vor dem Siemens-Werk protestieren mehr als 300 der 530 MitarbeiterInnen gegen den Stellen-Abbau.

02.07.1997: Etwa 500 MetallarbeiterInnen spannen ein 1.100 Meter langes Band vom Leipziger Regierungspräsidium bis zum Rathaus. Das Band enthält u.a. die Namen der noch bestehenden Unternehmen. Diese Namen stehen für die 1.100 Arbeitsplätze der Metallindustrie der Region Leipzig, die von ehemals 60.000 noch existieren. *)

*) Stadtchronik Leipzig | Chronik_1997.pdf

Auswahl aus Aktionen & Veranstaltungen der Frauenkultur:

24.03.1997: Politische Gefangene in der Türkei | Vortrag und Film mit Carina Großer-Kaya über den Krieg der Türkei gegen die kurdische Bevölkerung. Veranstaltung von KAHINA Bildungs- und Informationszentrum Naher und Mittlerer Osten und Weiterdenken e.V. in Koop. Frauenkultur

13. - 14.04.1997: Professionalisierungs-Seminar für bildende Künstlerinnen | Grundlagen zu Kunstrecht, Präsentation u.a. mit nelo Eberhardt, M.A./FFM

23.05.1997: Verlorene Narrenfreiheit. | Lesung mit Christina Thürmer-Rohr, Philosophin, Autorin & Musikerin; Professorin im Fachbereich Erziehungswissenschaften der TU Berlin / Schwerpunkt „Feministische Forschung“

29.05.1997: Konzert mit Virginia Mukweshu, Zimbabwe, Hosho- und Mbiraspielerin / Daumenklavier & Gesang

05.06.1997: Jüdische Frauenstimmen aus Israel | Lesung Silke Mertins | Innerhalb der 2. Jüdischen Woche in Leipzig

20.06.1997: Phytogoras | Premiere | Eigenproduktion über das „Erwachsenwerden & Verantwortung“ | Theater Anasyndia | weitere 35 Vorstellungen mit anschl. Diskussion

25.09.1997: Philosophinnen | Vortrag von Marit Rullmann und Eröffnungsveranstaltung zur gleichnamigen Reihe | 09.10.: Hannah Ahrendt | Dr. Maria Aguado, Leipzig | 06.11.: Rosa Luxemburg | Prof. Dr. Annelies Laschitzka, Berlin

29.09.1997: Frauenbewegung und Schutz von Flüchtlingsfrauen in Deutschland – Frauen in der Interkulturellen antisexistischen Arbeit. Zweiter Workshop für einheimische und Flüchtlingsfrauen mit Referentinnen aus mehreren deutschen Städten. | Kooperation mehrerer Interkultureller Initiativen mit der Frauenkultur Leipzig

*** 1998 ist u.a. bestimmt durch das Friedens-Abkommen in Nord-Irland. *** Landtagswahl Sachsen-Anhalt: 12,9% für rechtsextreme DVU *** Deutsche Hooligans schlagen während der Fußball-WM in Lens den französischen Polizisten Daniel Nivel brutal zusammen. Er liegt wochenlang im Koma. *** 2,6 Millionen SudanesisInnen sind vom Hungertod bedroht. Die UN-Luftbrücke ist die größte aller Zeiten. *** Im Februar 1998 sind mehr als 4,8 Millionen Deutsche ohne Arbeit. *** Rechtschreibreform bestätigt. ***

Neonazis marschieren am 1. Mai 1998 in Leipzig.

Dass besonders im Osten neonazistische Übergriffe zu oft von der Bevölkerung „geduldet“ wurden, hat Rechtsextremismus gewaltbereiter werden lassen. In Leipzig ist das „ein Stück anders.“ Bereits am Vortag, am 30. April 1998, fand das erste „Courage-Konzert“ (unterstützt von Initiativen, Gewerkschaften, KünstlerInnen und der Stadt) am Völkerschlachtdenkmal statt. „Kein Fuß breit den Neonazis.“ – über 30.000 Menschen protestierten friedlich gegen Rechtsextremismus.

Das Verbot dieses Nazi-Aufmarsches durch die Stadtverwaltung war vom Oberverwaltungsgericht Bautzen gekippt worden. Aber den Aufrufen breiter Bündnisse gegen Rechts folgten am 1. Mai zehntausende Menschen, die friedlich überall in Leipzig gegen Nationalismus und Fremdenhass demonstrierten.

Als am Völkerschlachtdenkmal rund 6.000 Neonazis (so die Zahlen der Polizei) mit rechtsnationalistischem Hassgebrüll und „gestrecktem Arm“ aufmarschierten, standen wir unter vielen Gegendemonstrierenden in der Gletschersteinstraße direkt am Völkerschlachtdenkmal. Neben uns ein Bus aus Berlin: „Kein Stöckelbreit den Nazis. Berliner Schwule gegen Rechts.“ Unmittelbar vor uns Polizei, dahinter erhöht auf der Wallanlage skandierende Nazis. In uns: Entsetzen, Abscheu, Ohnmacht, Wut ... und das Wissen, dass es noch viel breitere Bündnisse braucht, um dagegen etwas tun zu können...

Neben sehr vielen Fragen war und ist da noch eine: Warum das deutliche Zeigen von „Kennzeichen verfassungswidriger Organisationen“ der Nazis durch anwesende PolizistInnen wahrgenommen und geduldet wurde?

Auswahl aus Aktionen & Veranstaltungen der Frauenkultur:

16.04.1998: Frau ist nicht gleich Frau. | „Weibliche Identität“ zwischen theoretischen Annahmen und dem alltäglichen Leben. Vortrag Kersten Storch, Dipl.-Theologin, Leipzig

05.06.1998: Vom Knochenmann zur Menschenfrau. | Vortrag Sybille Kästner | Die Bestimmung oder abstrakte Konstruktion des Geschlechtes in der Archäologie. Vorstellung von feministischer ur- und frühgeschichtlicher Forschung

23.07.1998: Frauen und Rechtsextremismus. Lesung und Diskussion mit Renate Bizan, Kassel, Soziologin und Autorin

28.08.1998: Black girl mosh! | Konzert von Strange Fruit, Los Angeles. Sechs schwarze Amerikanerinnen – das eigene Schicksal bearbeitet in Free Jazz, Sweat Soul, Funk & Rock.

22.09.1998: Der Fundamentalismus und seine Auswirkungen auf die Frauen im Iran. | Vortrag, Film und Diskussion | Koop. von iranischen Migrantinnen, Fraueninitiative im Flüchtlingsrat und Frauenkultur – im Rahmen der Interkulturellen Wochen

09.10.1998: Zeit der Maskierungen. | Lebensgeschichten lesbischer Frauen im Dritten Reich. Lesung Claudia Schoppmann

05.11.1998: Fahren Sie doch mit uns! | Fluchtwege aus Deutschland. | Lesung zum Novemberpogrom 1938 – 60 Jahre danach. Autorin Sylvia Kabus nach Gesprächsprotokollen.

Wahlen 1998

26.04.1998: Wolfgang Tiefensee (SPD) wird im 2. Wahlgang als Leipziger OBM gewählt. | Wahlbeteiligung: 45,6%.

27.09.1998: Deutscher Bundestag || WB: 82,2%
CDU|CSU 35,1% || SPD 40,9% || FDP 6,2% ||
Bündnis 90|Die Grünen 6,7% || PDS 5,1%

07.02.1998: Frauen aus ganz Sachsen diskutieren im Neuen Rathaus in Workshops zum Thema „Arbeitsgesellschaft 2000 – neue Chancen für Frauen“.

17.04.1998: Die Stadt spricht für den zum 1. Mai von der NPD geplanten Aufmarsch ein Verbot aus. Die „Initiative 1. Mai ohne Naziaufmarsch“ – gebildet aus Kirchen- und GewerkschaftsvertreterInnen, Bündnisgrünen, PDS, Friedensgruppen und dem sehr breiten „Bündnis gegen Rechts“ – plant Gegendemonstrationen und Kundgebungen.

19.11.1998: OBM Wolfgang Tiefensee verabschiedet eine Resolution des Stadtrates, die sich gegen die Zulassung von Veranstaltungen der „Republikaner“ und anderer rechtsextremer Gruppen richtet. *)

*) Stadtchronik Leipzig | Chronik_1998.pdf



27. - 28.10.1998: Hau ab du Angst | Theatergastspiel des Musiktheaters Springinsfeld, Hamburg | Eine Kooperationsveranstaltung der Frauenkultur mit dem Werk II.

Ein berührendes Musik-Theaterstück für Kinder zum Thema „Sexueller Mißbrauch“ – behutsam, eindrücklich, verstehend, beschützend und ermutigend...

„Weißt du, es gibt zwei Arten von Geheimnissen. Die eine Art, die macht dich ganz leicht und wunderbar fröhlich. Diese Geheimnisse, die kannst du für dich behalten.

Die andere Art von Geheimnissen, die macht dich schwer, traurig und ängstlich. Diese Geheimnisse mußt du unbedingt erzählen. Am besten Jemandem, den du gut kennst, dem du vertrauen kannst ...“

1999

Der Kosovo-Krieg * Europäische Währungsunion * Amsterdamer Vertrag: Gender Mainstreaming *

*** 1999 ist u.a. bestimmt durch den Kosovo-Krieg. Zum ersten Mal seit dem Zweiten Weltkrieg kämpfen deutsche Soldaten bei einem Einsatz ohne UN-Mandat. *** Die Europäische Währungsunion tritt in Kraft: In elf Ländern der EU wird im bargeldlosen Zahlungsverkehr der Euro eingeführt. Alle Aktienkurse rechnet man ab jetzt nur noch in Euro. *** Reform des StaatsbürgerInnen-schaftsrechts *** Amsterdamer Vertrag: Mitgliedsstaaten der EU verpflichten sich zu einer aktiven Gleichstellungspolitik. ***

Gender Mainstreaming.

Am 1. Mai 1999 trat der Amsterdamer Vertrag in Kraft. In den Artikeln 2 und 3 verpflichten sich die EU-Mitgliedsstaaten zu einer **aktiven Gleichstellungspolitik**. In Folge erkennt das Bundeskabinett die Gleichstellung von Frauen und Männern als durchgängiges Leitprinzip der Bundesregierung an und bestimmt, diese Aufgabe mittels der Strategie des „**Gender Mainstreaming**“ zu fördern.

Nun gibt es durchaus soziologische Termini, die wegen einer „ihnen innewohnenden Interpretationsvielfalt“ für Irritationen und Missverständnisse besonders in den kommunalen Verwaltungen gesorgt haben. Bei „**Gender Mainstreaming**“ kam eine teilweise sehr offen „zur Schau getragene Verweigerungshaltung“ noch hinzu. Im Querschnitt blockten mehr Männer als Frauen jegliche Perspektive auf die kausalen wissenschaftlich-soziologischen Zusammenhänge traditioneller Geschlechter-Rollenbilder und stereotyper Zuschreibungen total ab.

Dass Menschen wegen ihres Geschlechtes nicht benachteiligt werden dürfen, ist in unserem Grundgesetz Artikel 3 verankert. **Gender Mainstreaming** ist eine **Handlungsstrategie wie auch ein Prüf-Instrument**, um Ungerechtigkeiten – wie z.B. Lohnunterschiede bei vergleichbarer Arbeit – zu vermeiden bzw. aufzulösen.

Eine geschlechtergerechte Gesellschaft bedeutet immer: Eine deutliche Verbesserung der Lebensqualität für Frauen und Männer. Kein Mensch muss „davor“ Angst haben. Und verstehen kann „das“ eigentlich auch Jede/r...

Wahlen 1999

13.06.1999: Leipziger Stadtrat || WB: 42,3%
CDU 32,0% || SPD 26,2% || PDS 25,7% || Bündnis 90/
Die Grünen 7,5% || FDP 2,5% || DSU 1,4% || Vosi 2,6%

19.09.1999: Sächsischer Landtag || WB: 61,1%
CDU 56,9,1% || PDS 22,2% || SPD 10,7% ||
Bündnis 90/ Die Grünen 2,6% || FDP 1,1%

22.01.1999: Die Volkssolidarität Leipzig | Vosi – gemeinnütziger Verein mit 9.000 Mitgliedern – gründet eine eigene WählerInnenvereinigung, um an der Stadtratswahl am 13.06.1999 teilnehmen zu können.

15.04.1999: 70 Flüchtlinge aus dem Kosovo finden in Leipzig-Mölkau Unterkunft. Zahlreiche LeipzigerInnen zeigen sich mit Geld- und Sachspenden solidarisch.

30.04.1999: Beim 2. „Konzert gegen Rechts“ der Initiative „Leipzig zeigt Courage“ am Völkerschlachtdenkmal positionieren sich KünstlerInnen und über 20.000 Menschen auch für einen Frieden im Kosovo. *)

*) Stadtchronik Leipzig | Chronik_1999.pdf

Im Englischen werden geschlechtsbezogene soziale Zuschreibungen bzw. biologische Merkmale unterschieden:

Gender = soziales Geschlecht
Sex = biologisches Geschlecht

28.08. - 01.09.1999: Erstes Leipziger MädchenSommerErlebnisCamp | in Koop. mit dem OFT Am Bagger | Vier Tage austoben, unter dem Sternenhimmel schlafen, Essen am Feuer kochen, ein riesiges Labyrinth bauen... und klar, auch Dinge tun, jenseits mädchen-typischer Zuschreibungen...



Auswahl aus Aktionen & Veranstaltungen der Frauenkultur:

Ebbe & Flut – Frauen in Deutschland. Frauen in Sachsen. Jahresprojekt mit den Schwerpunkten: Identität und Befindlichkeit. Rechtsextremismus und Rassismus. Frauen in der Geschichte. Kunst im Spiegel weiblicher Spannungsfelder.

25.02.1999: Zwischen Karriere, Anpassung und Selbstverwirklichung. | Diskussion zu „... auch Frauen streben der Jahrtausendwende entgegen. Mit vielen offenen Fragen zu Gleichstellung, Verwirklichung von Familie & Beruf...“

11. - 13.03.1999: Radio machen | Mädchen-Werkstatt in Koop. mit dem Leipziger Frauenradio „Freche Lippe“

20.05.1999: DIKKAT! Wir kommen! | Dokumentarfilm junger Türiinnen | Eine deutsch-türkische Entschleierung: „Ein buntes Gefühlsattentat mit dem Appell zu differenzieren statt zu diffamieren.“

03.07.1999: Haben Frauen (k)ein Verhältnis zu Macht? Seminar: Fremdenfeindlichkeit und Fremdenfreundlichkeit bei Frauen | mit Prof. Cornelia Mansfeld, Hamburg

30.09.1999: „Wir sind Sintikunder und keine Zigeuner.“ und „**Das falsche Wort**“ | Zwei Dokumentarfilme für Schulen und Erwachsene von Katrin Seybold & Melanie Spitta. Im Film „Das falsche Wort“ wird zum ersten Mal zusammenhängend die Verfolgung der deutschen Sinti in der Nazizeit aus Sicht der Sinti erzählt.

*** 2000 ist u.a. bestimmt durch die Wahl von Wladimir Putin zum Präsidenten Russlands. *** Tarja Halonen wird die erste Staatspräsidentin Finnlands. *** Nah-Ost-Konflikt *** Steuerreform unter der Regierung Gerhard Schröders gegen den Widerstand der Union *** CDU-Spendenaffäre *** Angela Merkel neue CDU-Bundesvorsitzende *** Verbot der rechtsextremistischen NPD wird auf politischer Ebene diskutiert. *** Mit den Stimmen von SPD & Grünen wird das LebenspartnerInnenschaftsgesetz beschlossen.

Zehn Jahre Erfahrungen, Prozesse und Wendepunkte...

Das Jahr 2000 war nicht nur in Leipzig, sondern überall in den neuen Bundesländern, das „Jahr der Jubiläen“. Natürlich mittendrin das bundeslandübergreifende „Jubiläum der Deutschen Einheit“. Alle Vereine und Initiativen, die sich 1990 gegründet hatten, jubilierten. In der gemeinsamen 10-Jahres-Schnittmenge auch enthalten: Arbeits- und Verwaltungsstrukturen hatten sich etabliert, der alltägliche Kampf um notwendige Mittel für positive Weiterentwicklungen war ein permanenter.

Die *Frauenkultur Leipzig* war im Jahr 2000 wieder mittendrin ein neues Kapitel ihrer eigenen (Vereins-)Geschichte zu schreiben, das nicht zu lösen ist von Gesellschaftsprozessen, von sich dynamisch ändernden Werte-Konstrukten, von neuen Erkenntnissen und neuem Wissen... und natürlich nicht von Menschen.

Zehn Jahre voller Erfahrungen und Entwicklungen... nicht selten strukturelle, die so „nicht geplant“ waren... manche voller „Jubel und Erstaunen“, andere voller Unbehagen oder Protest... und auch solche, die „Déjà-vu-Wendepunkte“ waren...

Das unsanierte Haus in der Braustraße hatte in den sechs „Nutzungsjahren“ voraussehbar Substanz verloren. Die anderen Miet-Parteien verließen „das funktionsgeschwächte Haus“. Und als elektrikkbedingte „kein Scheinwerferlicht“ mehr möglich war, hatte die Suche nach neuen Räumen für die *Frauenkultur Leipzig* ein zweites bzw. drittes Mal längst begonnen...

Auswahl aus Aktionen & Veranstaltungen der Frauenkultur:

07.06.2000: Zu des dritten Jahrtausend Beginn... Ausstellungseröffnung im Sächsischen Landtag | Ein Projekt der Künstlerinnengruppe ENNET 19NN in Trägerschaft der Frauenkultur | Eröffnet durch Erich Iltgen, Landtagspräsident

Zeitsprünge. | Soziokulturelles Jahresprojekt | Reflektionen von Entwicklungsprozessen künstlerischer Wichtigkeiten im gesellschaftlichen Kontext | Künstlerinnen in Interviews und Veranstaltungen zu dem Thema „Kunst von Frauen“.

14.10.2000: Unser Stück vom Kuchen. | Vortrag & Diskussion Pro & Contra zur eingetragenen LebenspartnerInnenschaft.

18.11.2000: Wider den Wahnsinn. | Podium gegen den „alltäglichen Wahnsinn“ | Gegen Gewalt gegenüber Frauen und Kindern, gegen rechtsradikale Ausschreitungen, gegen Menschenfeindlichkeit... | Zudem: Online-Diskussionsforum, Veranstaltungen und überregionale Postkarten-Verteilaktion.



08.02.2000: Die Zahl der Erwerbslosen im Amtsbezirk Leipzig (Leipzig, Eilenburg, Geithain, Borna und Delitzsch) erreicht Ende Januar mit 18,5% den höchsten Stand seit 1990.

24.08. - 15.09.2000: „Anders bewegt – 100 Jahre Schwulenbewegung in Deutschland“. Titel einer Wander-Ausstellung im Neuen Rathaus – auf Initiative der Leipziger Aids-Hilfe mit Unterstützung der Stadtverwaltung und vieler Sponsoren.

14.09. - 25.09.2000: Mit ihrer Aktion „Miteinander statt Intoleranz“ setzen die ECE-Einkaufszentren Hauptbahnhof-Promenaden und Allee-Center Grünau ein Zeichen gegen Rechtsextremismus. Auf großen Tafeln kann Jede/r mit der eigenen Unterschrift die Initiative unterstützen.

17.09. - 01.10.2000: Die 10. Interkulturellen Wochen finden auch in Leipzig unter dem bundesweiten Motto „Die Würde des Menschen ist unantastbar“ statt.

15.11.2000: Der kommunale Anteil an der Finanzierung des vier Kilometer langen City-Tunnels, der mit 25 Millionen DM beziffert ist, wird vom Leipziger Stadtrat bewilligt. *)

*) Stadtchronik Leipzig | Chronik_2000.pdf



12.05.2000: Ein neues Haus | Windscheidstraße 51

Dass die Eröffnung der neuen Räume der *Frauenkultur Leipzig* Windscheidstraße 51 auf dem Gelände der Kulturfabrik Werk II in keinem Detail mit einem „Déjà-vu-Moment“ verbunden war, hatte konkret benennbare Gründe: Außer, dass der Flachbau schon Jahrzehnte stand und zu DDR-Zeiten als Werkskantine des VEB Werkstoff-Prüfmaschinen Leipzig genutzt wurde – war wirklich *fast* alles neu: von stimmig angepasster Raumgestaltung, Sanitäreinrichtungen, Elektrik, Scheinwerfer-Traversen bis zum einem Café-Raum mit Tresen.

Möglich wurde diese Sanierung durch das zufällige zeitliche Zusammentreffen von Raumsuche und Kulturförderprogramm „Aufbau Ost“, durch das Engagement des Kulturamtes Leipzig, zwei kreative Architekten und durch den noch existierenden BfB Leipzig | Betrieb für Beschäftigungsförderung.

Ja, es ist so: Bestimmte Geschichten können nur geschrieben werden, wenn eine bestimmte Konstellation zum Zeitpunkt *einfach* da ist. Und die der *Frauenkultur* in der Windscheidstraße 51 wäre nur ein Jahr später eine andere... **das ist sicher.**

2001

Der 11. September 2001 * Gewalt, Missbrauch an Kindern * Einsatz deutscher Soldaten in Afghanistan *

*** 2001 ist u.a. bestimmt durch den 11. September, ein Tag, der die Welt verändert. *** Bundeskanzler Schröder stellt die Vertrauensfrage: Einsatz deutscher Soldaten in Afghanistan. *** Kein Frieden im Nahen Osten. *** Im Jahr 2001 sterben besonders viele Kinder durch Gewalttaten und Missbrauch. *** Klaus Wowereit, Regierender Bürgermeister von Berlin, setzt ein Zeichen: „Ich bin schwul, und das ist auch gut so...“ *** Seit dem 1. August 2001 ist das LebenspartnerInnenschaftsgesetz in Kraft. ***

Mit „einer chinesischen Geige“ gegen den Terror.

Die Diskussion um die Frage: „Kann Kunst die Welt besser, gewaltfreier machen?“ – ist eine weltweit tausendfach geführte. Besonders Menschen, die sich mit „Kunst und Kultur“ auch als Mittel gesellschaftlicher Reflexion auseinandersetzen, sehen darin eine der möglichen Antworten.

In New York brennt am 11. September das World Trade Center, mehr als 3.000 Menschen sterben bei diesem islamistischen Terroranschlag. In Deutschland brennen bundesweit seit Jahren immer wieder Asylheime. Menschen sterben bei neonazistischen fremdenfeindlichen Terroranschlägen. Angesichts dieses unmenschlichen Tuns erscheint es fast *naiv* an die Kraft „der Kunst bzw. des Spieles einer chinesischen Geigerin auf einer chinesischen Geige“ zu glauben.

„Die Zivilgesellschaft muss reagieren...“, eine oft formulierte Sichtweise von PolitikerInnen. Sicherlich richtig. Aber Fremdenhass, Terrorismus und religiöser Fundamentalismus als Ausdruck der *Gier nach Überlegenheit* gegenüber anderen Menschen wird sich nicht „so einfach auflösen“. Auch „nur“ klare Zeichen setzen – wie Ende 1992, als viele Hunderttausende überall im Land mit Lichterketten gegen Rassismus und Fremdenhass demonstrierten – wird nicht reichen. „Das Zeichen“ muss im Alltag ankommen. Es muss alltäglich werden, sich gegen Rechtsnationalismus und religiösen Fanatismus jeder Strömung zu positionieren – ganz selbstverständlich.

Es sind oft die kleinen Schritte, die über einen möglicherweise langen Zeitraum nachhaltig Wirkung zeigen. Multi-Kulturalität ist ein kontinuierlicher dynamischer Gesellschaftsprozess, in dem u.a. auch „das gemeinsame Kochen“, das „gemeinsame Garten-Hochbeet“ Möglichkeiten des friedlichen Miteinanders befördern können. Ebenso kann Wissen, das Kennenlernen von Künsten anderer Kulturräume neue Räume eröffnen – mit Erfahrungen und Erkenntnissen, die weit über das Erleben einer „chinesischen Geige“ hinausgehen...

Die Normalität des AndersSeins

Soziokulturelles Jahresprojekt der Frauenkultur 2001 mit dem Anliegen: Andere Kulturräume über verschiedene Kunstgenres bzw. Aktionsformate kennenlernen. Fragen stellen, Lebens- und Spannungsräume diskutieren, Gemeinsamkeiten finden ... einander besser verstehen, teilhaben... Und ja, Integration, ein solidarisches Miteinander ergibt sich nicht im Selbstlauf.

Das Besondere des Projektes, innerhalb dessen in 16 Veranstaltungen „Frauen, Kunst und Gesellschaft“ u.a. in Ex-Jugoslawien, Kurdistan-Iran-Irak, USA, Irland, Japan, Russland, Ägypten, China, Sudan, Zimbabwe thematisiert wurden: Die bewusste Verbindung von Kunst mit politisch-gesellschaftlichen Themen wie z.B. eine Veranstaltung = Vortrag **plus** Konzert wie am:

28.09.2001: „Der Kampf um Gleichberechtigung – Alltag, Lebenswelten und Gewalterfahrungen von Frauen in der VR China“ | Vortrag **plus** „Chinese Strings“ | Konzert des chinesischen Musikerinnen-Duo's Xu Feng Xia | chinesische Geige & Zhang Zhenfang | chinesische Harfe

15.06.2001: Handwerksbetriebe protestieren gegen die Auftragsvergabe der Stadt. Sie bemängeln, dass die Stadt Aufträge an auswärtige Unternehmen vergibt, während die aus der Region um ihre Existenz kämpfen müssen.

24.06.2001: Die Stadt Leipzig übergibt die am ehemaligen Standort der Synagoge in der Gottschedstraße neu geschaffene Gedenkstätte für verfolgte und ermordete jüdische Bürgerinnen und Bürger an die Öffentlichkeit.

03.11.2001: Nach dem 01.09.2001 findet erneut ein Aufmarsch von ca. 1.300 Neonazis aus ganz Deutschland statt. Am Augustusplatz werden die Nazis durch rund 2.000 LeipzigerInnen, unter ihnen OBM Wolfgang Tiefensee, mit einer friedlichen Blockade am Weitermarsch gehindert.

14.11.2001: VertreterInnen der Freien Kulturszene protestieren im Neuen Rathaus gegen die im Haushalt 2002 geplanten Kürzungen von 400.000 DM.

21.12.2001: Die Stadt Leipzig bewirbt sich beim Nationalen Olympischen Komitee offiziell um die Ausrichtung der Olympischen Spiele 2012. *)

*) Stadtchronik Leipzig | Chronik_2001.pdf



Auswahl aus Aktionen & Veranstaltungen der Frauenkultur:

22.03.2001: Die Menge im Herzen | Gespräch mit Luisa Muraro, Verona; Philosophin, Autorin; Mitbegründerin der *Libreria della Donna de Milano* | „Wie weibliche Freiheit entsteht“

09.06.2001: Nicht jede Rose ist rot | Vortrag & Diskussion zu „Frauen islamischer Länder im Aufbruch“ **plus** Traditionelle kurdische Musik – Konzert der Frauenband NUBUN.

29.06.2001: Vergiss nicht, zeichne uns. | Ausstellung | Malerei und Grafik von Halina Olomucki, Polen|Israel; Überlebende des Warschauer Ghettos und des Frauen-KZ Ravensbrück

17.11.2001: Wie andere Neger auch. | Dok-Film & Gespräch mit der Regisseurin Diana Bonnelame. | Eine afrikanische Völkerkundlerin promoviert in Köln mit einer Untersuchung über die Stammesriten der deutschen Protestanten

*** 2002 ist u.a. bestimmt durch das Jahrhunderthochwasser im Sommer an Elbe, Mulde, Havel und Donau mit 20 Todesopfern; Zehntausende werden obdachlos. Solidarität mit den Flutopfern: 250 Millionen Euro werden bundesweit gespendet. *** Einführung des Euros. *** Amoklauf im Erfurter Gymnasium. 17 Menschen sterben. *** Erweiterungsgipfel der Europäischen Union in Kopenhagen. *** Die V-Mann-Affäre in Brandenburg behindert den Prozess gegen die NPD vor dem Bundesverfassungsgericht.

Wahlen 2002

22.09.2002: Deutscher Bundestag || WB: 79,1%

CDU|CSU 38,5% || SPD 38,5% || FDP 7,4% ||

Bündnis 90|Die Grünen 8,6% || PDS 4,0%

Der „Weiße Januar“ im Jahr 2002 in Leipzig.

Die Freie Kulturszene befindet sich wegen gekürzter städtischer Zuschüsse im Veranstaltungstreik. Von „Conne Island“ bis „Anker“, von „LOFFT“ bis „THEATRIUM“, die Off-Szene organisiert sich erstmals in der Initiative „Leipzig + Kultur“. Einige Einrichtungen bieten 31 Tage lang nur ein eingeschränktes, andere gar kein Programm. In dieser Zeit suchen die Einrichtungen nach Möglichkeiten der gemeinsamen Interessenvertretung in Medien, in der Politik und in der Stadtverwaltung. *)

*) Stadtchronik Leipzig | Chronik_2002.pdf

15.02.2002: Die Arbeitslosenquote liegt in Leipzig bei 19,1 Prozent gegenüber 18,1 Prozent des Vorjahres.

06.04.2002: Eine Demo von ca. 1.000 Neonazis aus dem gesamten Bundesgebiet kommt nicht über das Bahnhofsgelände hinaus. Zum dritten Mal verfehlen die Rechten das Ziel Völkerschlachtdenkmal. Etwa 10.000 LeipzigerInnen brandmarken den Neonazi-Aufmarsch unter dem Motto „Leipzig lacht - über den Karneval in Braun“ als Groteske.

18.05.-25.05.2002: Eröffnung des 31. Deutschen Turnfestes u.a. mit Festakt, Festumzug, Party und mdr-Gala.

03.10.2002: Auch bei dem fünften Versuch 2002 erreichen rund 350 Neonazis nicht ihr Ziel: Das Völkerschlachtdenkmal. Unter dem Motto „Weg mit der Mauer in den Köpfen“ stellt sich ein breites Bündnis *in den Weg*. Unter „Stoppt die braune Flut“ errichten die Bündnisse „Jugend ist bunt“ und „Courage zeigen“ sowie der Deutsche Gewerkschaftsbund einen Damm aus Sandsäcken. *)

*) Stadtchronik Leipzig | Chronik_2002.pdf

„Diesen Zusammenhalt gab es vorher nicht“

Christine Rietzke, Sprecherin der Initiative „Leipzig + Kultur“, über die Ergebnisse des „Weißen Januar“

Laut Wetterbericht ist er wieder möglich: der „Weiße Januar“ in Leipzig. Nach Meinung von Christine Rietzke aber nicht als Wiederholung geplant, zumindest nicht als kultureller Streikmonat. Die Sprecherin der Initiative „Leipzig + Kultur“ sieht eines der Ziele erreicht: „Die Freie Szene hat zueinander gefunden, das gab es so vorher nicht.“

Zu Jahresbeginn hatte die Off-Kultur sich und dem Publikum einen leeren Kalender vorordnet. Die Auszeit sollte zeigen, was fehlen würde, wenn nichts mehr stattfindet zwischen Werk II und Grünauer THEATRIUM. Und sie sollte mit Diskussionen auf die Unzumutbarkeit gekürzter Stadt-Zuschüsse. Letzteres ist für den Kulturbeigeordneten Georg Girardet durchaus auch ein Ergebnis der Proteste. Für Christine Rietzke, außerdem Geschäftsführerin des Frauenkultur e. V., „wird es nicht reichen“, allein wegen erhöhter Betriebskosten sowie neuer ABM-Regelung.

Die neue Form der Zusammenarbeit der 25 Institutionen – von der AG Kommunales Kino über den Jazzclub Leipzig bis zum Villa e.V. – lässt inzwischen „klare Strukturen“ erkennen. Ende November konnte nach einer Satzung auch das Programm der Initiative „Leipzig + Kultur“ verabschiedet werden. Die zehn Punkte bauen auf „langfristige Veränderungen, um dauerhaft etwas mehr Planungssicherheit zu gewährleisten.“

Grundanliegen ist und bleibt die Erhaltung der Vielfalt und Originalität der Freien Kultur. In diesem Zusammenhang wird ein Missverhältnis bei der Förderung von Hoch- und Basiskultur beklagt. Kooperationen zwischen Eigenbetrieben der Stadt und Initiativen der Freien Kultur sollten gefördert werden. Investitionsmittel künftig planmäßig über einen Zeitraum von mehreren Jahren aus dem Vermögenshaushalt kommen. Zudem wünsche man sich eine inhaltliche und organisatorische Bindung in Festivals und Events.

Das sind nur einige der Forderungen, die sich vornehmlich ans Rathaus richten, da die eigenen Grenzen längst erreicht seien. „Es gehört zur Kontinuität der Leipziger Szene, dass fast alle Projekte an Personen gebunden sind“, sagt Christine Rietzke und weiß von 14-Stunden-Arbeitstagen als Normalität auf der Gratwanderung zwischen wirtschaftlicher Effizienz und soziokulturellen Angeboten. Der Weg dauerhafter Kooperation aller Beteiligten, wie die Initiative ihn betreten hat, bürgt für die kommenden Jahre zumindest ein großes Potenzial und könnte weite Monate ausschließlich auf die Wetterkarte verbannen. Janina Fleischer

472, 31.12.02

Aktion „Weißer Januar“ der Initiative LeipzigPlusKultur.

„Im krassen Gegensatz zu ihrer weitreichenden Bedeutung für das öffentliche Leben unserer Stadt und ihrer kulturellen Ausstrahlung wird der Freien KulturSzene seit Jahren nur ein Anteil von 3% am städtischen Kulturhaushalt zugestanden. Derart in ihrer Existenz bedroht, soll die Freie Kultur im nächsten Jahr eine weitere Kürzung ihres Etats um 10% hinnehmen...“

Die Fakten | Die Freie Kulturszene Leipzig | pro Jahr

- über 12.000 Veranstaltungen, Kurse und Workshops
- über 1 Million NutzerInnen und BesucherInnen
- wichtige Impulsgeberin für Kreativität und kulturelle Entwicklung der Stadt Leipzig

Aus Protest gegen o.g. Kürzungen blieben im Januar die Veranstaltungsprogramme „leer = weiß“ – dafür öffentliche Dialoge und Unterschriftenaktionen... Als Reaktion konstituierte sich am 28.02.2002 der AK Strukturveränderungen in Leipzigs Freier Kultur mit VertreterInnen aller Stadtratsfraktionen, des Kulturamtes, der Kulturinitiative und der Beigeordneten für Kultur. *)

*) Initiative LeipzigPlusKultur | SprecherInnen 2002: Falk Elstermann | Christine Rietzke

GrenzFall | Soziokulturelles Projekt 2002 zu Toleranz und Annäherung zwischen verschiedenen Kulturen u.a. mit

23.08.2002: Frauen in Irland – zwischen Religion und Selbstbestimmung | Lucia Koch, Berlin-Belfast & das Musikerinnen Duo Touchwood, Celtic roots - mouth music

02.11.2002: Weiblich, muslimisch, jung. | Jasmina Mameledzija. Die einzige DJane Bosniens im Interview & an den TT.

Auswahl aus Aktionen & Veranstaltungen der Frauenkultur:

11.04.2002: Die 68erinnen | Porträt einer rebellischen Frauengeneration. Vortrag mit Ute Kätzel, Berlin

30.08.-01.09.2002: (Auf)Brüche. Auslaufmodell oder Modellprojekt? | Drittes Überregionales Frauenprojektetreffen Sachsen, Sachsen-Anhalt, Thüringen und Brandenburg

2003 Der Krieg im Irak * Ausstieg Nordkoreas aus Atomwaffen-sperrvertrag * Friedensnobelpreis für Muslimin * Agenda 2010

*** 2003 ist u.a. bestimmt durch den Krieg im Irak. Ohne Bestätigung durch die Vereinten Nationen und gegen die Bitte der UN-Inspektoren um mehr Zeit erklärt am 20. März 2003 der amerikanische Präsident G. W. Bush dem Irak den Krieg. Am Abend wird Bagdad aus der Luft bombardiert. *** Agenda 2010: Konzept zur Reform des deutschen Sozialsystems und Arbeitsmarktes *** Als erste Muslimin erhält die iranische Anwältin und Menschenrechtsaktivistin Shirin Ebadi den Friedensnobelpreis. ***

Zwischen Erwerbstätigkeit und Lebensmaxime...

Der Begriff „Arbeit“ ist in der Interpretation mit unterschiedlichen, auch entgegengesetzten Selbstverständnissen individueller Wertschätzung, verbunden. Bei vielen Menschen ist „Arbeit“ starr mit „Erwerbstätigkeit“ besetzt – wobei die philosophische Verbindung der schöpferischen Auseinandersetzung, des selbstbestimmten Tuns entsprechend individueller Fähigkeiten und Anschauungen nicht zugelassen wird.

„Am besten lernst du einen Menschen kennen, wenn du mit ihm arbeitest. Sehr gut geeignet ist etwas, das nicht *freudvoll* ist, z.B. alten modrigen Fußboden rausreißen oder 100 qm Kacheln von der Wand schlagen.“ Diese Erkenntnis aus vielen Jahren „Gemeinsam-Tun-müssen und -wollen“ ist übertragbar auf viele Arbeiten, bei denen das „Zusammenspiel“ mehrerer ArbeiterInnen notwendig ist. „Arbeit“ – unabhängig ob in dem Verständnis als Erwerbstätigkeit oder sinngebende Lebensmaxime – ist immer mit individuellen Verantwortlichkeiten und Werte-Prioritäten wie auch sozialer Teilhabe verbunden.

Das „Recht auf Arbeit“ ist im Grundgesetz nicht formuliert. Diskurse um bezügliche Änderung des Grundgesetzes sind erfolglos geführt worden. Einige Landesverfassungen enthalten ein „Recht auf Arbeit“ (z.B. Art. 48 Verfassung des Bundeslandes Brandenburg), das jedoch von den Gerichten nur als Programmsatz, nicht als einklagbares Recht angesehen wird.

17.03.2003: Rund 30.000 Menschen fordern im Anschluss an das Friedensgebet in der Nikolaikirche eine friedliche Lösung des Irak-Konflikts.

20.03.2003: Als Zeichen gegen den Irak-Krieg: Am Rathaus hängen die Fahnen auf Halbmast. Das Netzwerk EUROCITIES hatte alle 115 Mitgliedsstädte dazu aufgerufen. Nach einem spontanen Friedensgebet in der Nikolaikirche protestieren ca. 40.000 Menschen gegen den Angriff der USA.

24.05.2003: Unter dem bundesweiten Motto der Gewerkschaften „Reformen Ja. Sozialabbau nein danke!“ demonstrieren in Leipzig 10.000 Menschen aus Sachsen, Sachsen-Anhalt und Thüringen gegen die Agenda 2010 und die damit verbundenen Sozialabbau-Pläne der Bundesregierung.

05.07.2003: Im Café Palermo in der Münzgasse gründet sich die Stiftung „Bürger für Leipzig“, die Projekte in den Bereichen Soziales, Jugendhilfe, Bildung, Umwelt, Stadtentwicklung und Völkerverständigung unterstützen will.

13.12.2003: Zeitgleich mit Demonstrationen in Frankfurt und in Berlin ziehen ca. 15.000 bis 20.000 StudentInnen aus Sachsen, Sachsen-Anhalt, Thüringen und Nordbayern über den City-Ring und fordern unter dem Motto „Ihr nehmt uns die Zukunft“ einen Kurswechsel in der Bildungspolitik. *)

*) Stadtchronik Leipzig | Chronik_2003.pdf

Durchgeboxt – am 11. Juli machen fast hundert Frauen in der Stadt auf sich aufmerksam

■ „Wenn Eva Adam nicht den Apfel vom Baum der Erkenntnis gereicht hätte, würden wir immer noch dumm im Paradies rumstehen und nichts verstehen“ – findet Christine Rietzke vom Frauenkultur e.V. im Süden Leipzigs. Aber irgendwie scheint ein Großteil der Gesellschaft nichts davon zu wissen. Denn das Frauenübernachtungshaus quillt fast über von Frauen, die vor Gewalt in der Ehe oder Familie flüchten. Inzwischen kommt es sogar vor, dass obdachlose Frauen nicht mehr aufgenommen werden können, weil alle Plätze belegt sind.

Nicht viel anders ist die Lage

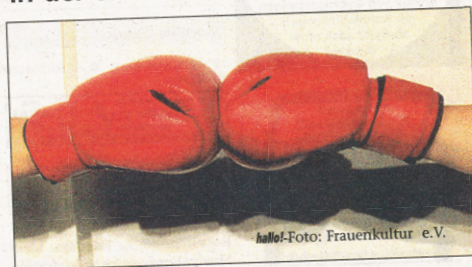
der Mutterzentren. Jedes der vier Häuser wird von einer Frau auf 25-Stunden-Basis betreut. Tatsächlich aber arbeitet sie fast doppelt so viel. Allein die Öffnungszeiten betragen 40 Stunden. Auch die Beantragung von ABM-Kräften ist durch neue Arbeitsamtsregelungen erschwert.

Trotzdem oder gerade wegen der komplizierten Lage hat der Frauenkultur e.V. 16 Leipziger Vereine zusammengetrommelt, die sich für weibliche Belange engagieren. „Wir wollen am 11. Juli die Situation von Frauen, Frauen-Projekten und -initiativen öffentlich machen – und das mit viel Lust und Power“, so Christi-

ne Rietzke. Den ganzen Nachmittag werden sie in der Grimmelshausen-Straße sein. Dort wird in einem aufgestellten Boxring die Aktion „Durchgeboxt“ eröffnet. Gesucht werden Frauen, die Standvermögen und Durchsetzungskraft in den verschiedenen Lebenssituationen bewiesen haben. Live-Musik der Trommlerinnen „Percussiona“ macht währenddessen lautstark auf die Aktion aufmerksam.

Mitmachen lohnt sich auch bei der öffentlichen Kunstmalaktion. Drei riesige Stoffbahnen können unter Mithilfe Leipziger Malerinnen gestaltet werden.

Wer eine Frau kennt, die sich



hallo-Foto: Frauenkultur e.V.

„durchgeboxt“ hat, kann die Windscheidstraße 51, 04277 Leipzig, schreiben. Im Winter wird die Siegerin prämiert. ST

hallo, 05.07.03

11.07.2003: Ohne Frauen geht es nicht, das hat sogar Gott einsehen müssen. | FrauenSommerspecial in der Grimmelshausen-Straße | Mit Boxing, Walking-Acts, vielen Ständen plus:

Performance „Das Leben der Kriemhilde P.“ des Tanztheaters INFEKT | Aktion der Boxerinnen des Boxing Atlas e.V. | Frauenband Percussiona | Kunstmalaktion mit Leipziger Künstlerinnen | Initiativen, Frauenprojekte in LE - gemeinsamer Infostand und -Tafeln | Live Musik des Moskauer Vainberg-String-Frauen-Quartetts | Apfel-Aktion...

Und viele Begegnungen und Gespräche über „Selbstbestimmung, demokratischen Widerstand und Lebenslust von Frauen.“

12.12.2003: Durchgeboxt | FrauenWinterSpecial u.a. mit: **Frauen heute – zwischen Aufbruch und Nichtstun auf Sozialhilfeniveau?** | Talkrunde mit S. Wagner und Frau Prof. Dr. Ilse Nagelschmidt, Leiterin der Leitstelle für die Gleichstellung von Frau und Mann in Sachsen (von 2002 - 2004)

Verleihung des Boxhandschuhs | Preis für's Nicht-Aufgeben | Der **1. Boxhandschuh** an: **Tatjana Muster**, Künstlerin. Sie hat sich immer für behinderte Menschen, insbesondere für Frauen stark gemacht. Seit ihrem 15. Lebensjahr Rollstuhlfahrerin. || Der **2. Boxhandschuh** an: **Elisabeth Bahr**, Fischhändlerin; 38 Jahre im eigenen Fischgeschäft gearbeitet und sich *durchgeboxt* gegen Großmarktkonzerne...

*** 2004 ist u.a. bestimmt durch die EU-Osterweiterung: Mit Estland, Lettland, Litauen, Polen, Tschechien, Slowakei, Slowenien, Ungarn, Malta und Zypern wird die EU von zehn auf 25 Mitgliedsstaaten erweitert. *** Beim Bombenanschlag in Madrid verlieren 202 Menschen ihr Leben, mehr als 1500 werden verletzt. *** Der Irak-Krieg ist vorbei, offiziell. Die Gewalt geht weiter. *** Tsunami in Asien. Über 200.000 Menschen sterben. *** Elfriede Jelinek erhält den Literatur-Nobelpreis. *** Hartz-IV-Reform in Kritik ***

Wenn „gestopfte Finanzlöcher“ Strukturen durchlöchern...

Bei fehlenden Finanzierungsmitteln ist es ein bekannter Lösungsansatz, „irgendwas“ einzusparen. Das kennen ganz viele: Bei „schwächelnder Familienkasse“ sind Kürzungen alltäglicher Ausgaben oft unumgänglich. Ganz oben steht logischerweise das, was nicht *unbedingt* gebraucht wird. Bei unserer Umfrage antworteten viele auf die Frage: Was würden Sie einsparen bei knappem Familienbudget? – mit: „Luxusgüter!“ Auf die Frage: Welche? – kam u.a.: weniger Essen gehen, weniger teure Klammotten, Preise vergleichen, Energiekosten und Wasserverbrauch senken... Niemand hatte den Vorschlag, die Gebühren für die Bibliothek oder den Sportverein auf das „Sparkonzept“ zu setzen, genauso wenig wie Schulmaterialien oder „Körperwäsche“ ganz zu streichen.

Nun ist eine Stadtverwaltung auch in Leipzig keine Familie. Die Finanzierungsnotwendigkeiten sind hier um ein Vielfaches verbodener und komplexer. Eine Schnittmenge gibt es aber zweifellos: Ziel beider Sparkonzepte muss sein, **die Gemeinschaft der Familie bzw. der Stadt** nicht so zu belasten, dass durch „gestopfte Finanzlöcher“ wichtige Strukturen des Zusammenhalts „durchlöchert“ werden.

Das sahen die Akteurinnen in den Frauenprojekten und -Initiativen ebenso. Auch sie waren von zum Teil existenzbedrohenden Kürzungen betroffen und gingen vor den Stadtratswahlen am 13.06.2004 in die Offensive mit verschiedenen Aktionen unter „ALARM.leipzigerinnen“ – mit Umfragen, Filminterviews, Gesprächen, „OpenAir-Aufklär-Aktionen“ über Aktionsradius und Werte-Dimension der Frauenprojekte für die Stadt, für die Menschen in Leipzig... und auch für Leipziger Unternehmen...

Leipzigerinnen schlagen ALARM!

■ Alles hat eine Ende – auch die Belastbarkeit der Leipziger Frauenhäuser, Mütterzentren, Frauenkulturvereine und anderer Projekte. Anfang des Jahres, als der städtische Haushalt nicht genehmigt war und jede Woche neue Hiobsbotschaften über Personal- und Mietzuschusskürzungen ins Haus flatterten, haben Leipzigs Frauenprojekte beschlossen: Nicht mit uns.

Jetzt, vor der Stadtratswahl am 13. Juni glauben sie, dass der günstigste Zeitpunkt herangerückt ist, um auf ihre Arbeit aufmerksam zu machen. „Wir wollen jedem Stadtrat eine CD-Rom überreichen, auf der wir 18 Frauenprojekte vorstellen und eine Umfrage zur Wahl unter Leipzigiern zeigen“, erzählt Christine Rietzke vom Frauenkulturverein. Grund für die Aktion ist ihre Erfahrung, dass viele Stadträte überhaupt nicht über die Projekte Bescheid wissen und sie statt dessen mit dem Stigma „Emanze“ belegen. Was die Stadträte nicht kennen, so glaubt sie, dem werden sie bei der Haushaltsbeschlussung Ende des Jahres schneller Zuschüsse verweigern.

Dabei arbeiten zum Beispiel die Mütterzentren, die mit einer 25-Stunden-Kraft die ganze Woche über Angebote für Eltern und Kinder bereit halten, am Rande der Kapazitätsgrenze. Nicht viel besser ergeht es den Häusern für Frauen in Not, die weiter Personal abbauen mussten. „Alles ehrenamtlich geht auch nicht“, findet Christine Rietzke. Denn das Wohl der Frauen, die immerhin 50 Prozent der Leipziger stellen, sollte Stadt und Land auch aus wirtschaftlicher Sicht wichtig sein.

Über 30 Firmen aus Leipzig und Umgebung haben das erkannt und bekunden ihre Unterstützung für den Erhalt von Frauenprojekten auf der Website www.alarm.leipzigerinnen.de.

Was politische Entscheider dazu sagen, können Leipziger am Dienstag, 25. Mai, um 16.30 Uhr im Rats-Plenarsaal des Neuen Rathauses hören. Dort wird es ein öffentliches Podium mit je einem



Stadtrat der SPD, der PDS, der CDU, der FDP und Bündnis 90/Die Grünen geben. „Unsere Frauen werden Fragen stellen. Aber auch jeder andere, der etwas zum Thema wissen will, ist gern eingeladen“, ruft Christine Rietzke zur Teilnahme auf. Dort gibt es auch Informationen zu dem Imagefilm mit Wahlumfrage der Leipziger Frauenprojekte. S. Teichmann

hallo, Mai 2004

Wahlen 2004

13.06.2004: Leipziger Stadtrat || WB: 38,6%
CDU 25,5% || SPD 26,9% || PDS 26,1% || Bündnis 90| Die Grünen 10,0% || FDP 4,5% || DSU 1,8% || Vosi 2,6%

19.09.2004: Sächsischer Landtag || WB: 59,6%
CDU 41,1% || PDS 23,6% || SPD 9,8% || Bündnis 90| Die Grünen 5,1% || FDP 5,9% || NPD 9,2%

18.05.2004: Die Entscheidung des Internationalen Olympischen Komitees: Leipzig ist aus dem Rennen um die Ausrichtung der Olympischen Spiele im Jahr 2012.

09.06.2004: Unverändert hohe Arbeitslosigkeit mit 19%. Hinter Bautzen ist das die zweithöchste Quote Sachsens.

07.07.2004: 62. Tagung des Stadtrates: Ansiedlungen wie Porsche und BMW wird der Weg geebnet.

09.08.2004: Nach einem Aufruf des Sozialforums Leipzig findet eine Demonstration gegen Arbeitslosigkeit und Sozialabbau statt, an der sich rund 10.000 Menschen beteiligen.

03.10.2004: Nachdem am 01.05.2004 wieder das Ziel „verfehlt“ wurde, wollen Rechtsextreme um den Hamburger Neonazi Christian Worch durch den Leipziger Süden nach Connewitz marschieren. Viele Tausende Menschen wollen das nicht. Mit Sitzblockaden auf der Karl-Liebknecht-Straße und einem multikulturellen Fest bekunden die LeipzigerInnen, dass Nazis hier nicht willkommen sind. Während die rund 150 Rechtsextremen nicht über den Leuschnerplatz hinauskommen, gibt es im Süden der Stadt brennende Barrikaden und Ausschreitungen von *Autonomen*. *)

*) Stadtchronik Leipzig | Chronik_2004.pdf

Auswahl aus Aktionen & Veranstaltungen der Frauenkultur:

17.06.2004: Frauenwelten | Internationale Karikaturen. Ausstellungseröffnung im Neuen Rathaus | Koop. Frauenkultur und Referat Gleichstellung

07.07.2004: Kinder auf dem Strich | An der deutsch-tschechischen Grenze. | Cathrin Schauer, Karo e.V. Plauen

11-12|2004: Überall ist der Himmel blau. | (Schul-)Vorführungen & Diskussionen | Mit freundlicher Unterstützung von ZDF/3sat | Bereitstellung der Dokumentarfilm-Reihen:

Fremde Kinder und Mädchengeschichten

Beide Dokumentarfilm-Reihen geben den jungen ProtagonistInnen eine Stimme. | Gezeigt und mit dem jungen Publikum diskutiert: Sophie Starlight. Eine Aborigine aus Australien | Maryam aus Bagdad | Tarja aus Finnland Anna aus Benin | Anousheh aus Pakistan

13. - 14.11.2004: Videodreh & Videoschnitt | Workshop für Mädchen

04.12.2004: Zeit der Wölfe - Eine tschetschenische Familie erzählt. | Lesung mit Susanne Krämer

2005

Gaza-Streifen geräumt * Weltweite Terroranschläge *
Über 5 Millionen Menschen ohne Job * Gegen Homophobie *

*** 2005 ist u.a. bestimmt durch Räumung des Gaza-Streifens. Jüdische SiedlerInnen verlassen das palästinensische Gebiet im Gaza-Streifen. *** Erstmals seit vier Jahrzehnten wird in Afghanistan gewählt. *** Weltweite Terroranschläge *** Vorgezogene Bundestagswahl im September: Angela Merkel wird erste Bundeskanzlerin. Große Koalition CDU/CSU und SPD *** Neuer Nachkriegsrekord: 5,216 Millionen Menschen sind in Deutschland ohne Job. *** Erster Internationaler Tag gegen Homophobie ***

Kein Mensch braucht (Homo-)Phobien.

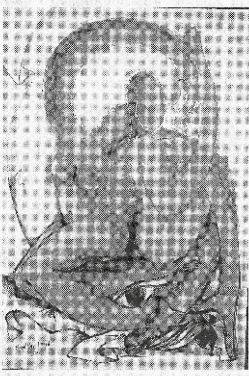
Jeder Mensch, der unter einer „Phobie“ leidet, möchte diese loswerden. Und fast alle tun dafür Vieles. Das ist zu verstehen: „Angstfrei“ zu leben, ist nun mal um ein Vielfaches cooler. Wenn es um **Homophobie** geht, ist das anders: Es wird Vieles getan, um Homophobie zu erhalten und besser noch, andere damit „zu infizieren“. Wenn man *Homophobie* nach den Gründen ihrer Angst vor gleichgeschlechtlichen Liebes-Beziehungen fragt, sind es oft solche Antworten: „Das ist nicht normal. Liebe geht nur zwischen Mann und Frau. Das geht gegen die Natur des Menschen...“

Bei genauerem Nachfragen sind die wenigsten bereit, tiefere Sichten zu teilen, sondern beharren auf der „Anormalität von solchen“. Inwieweit hier *Homophobie* über die eigene „widerliche Fantasie“ stolpern, ist unbedeutend. Von Bedeutung aber sind öffentliche Interpretations- und Wertschätzungsmuster, durch die Menschen diskriminiert werden. Was gleichbedeutend ist mit einer Verletzung des Grundgesetzes bzw. der Menschenrechte.

Seit dem 17. Mai 2005 wird jährlich der „**Internationale Tag gegen Homophobie, Transphobie und Biphobie**“ begangen. Dieser Tag ist Protest gegen weltweite Diskriminierungen von Menschen mit sexueller Beziehungsform bzw. Geschlechtsidentität jenseits der Heteronormativität. Und dieser Tag ist auch ein Ja zu: Es lebe die „Normalität des Andersseins!“

Im Jahr 2005 wurden besonders im EU-Land Polen homosexuell lebende Menschen öffentlich angegriffen. Trotz Verbots durch den Bürgermeister Lech Kaczynski zogen am 11.06. 2005 mehrere Tausend Menschen mit der Forderung nach Toleranz und Gleichberechtigung für Homosexuelle durch die Warschauer Innenstadt. Gewaltbereite Rechtsradikale warfen mit Eiern und Steinen. Wenige Tage später fand in Krakau ein „homophober Normalitätsmarsch“ von Rechtsradikalen und religiösen FundamentalistInnen statt.

Überall zeigte sich Solidarität mit in Polen lebenden Lesben, Schwulen, Trans*... Auch in Leipzig – zum Leipziger CSD 2005.



Kunstwerke zum CSD

Zum Leipziger Christopher Street Day (ab 5. Juni) eröffnet schon heute die Ausstellung „Liebe grenzenlos“ im Frauenkultur-Verein. Gezeigt werden Arbeiten von 20 KünstlerInnen der unterschiedlichsten Genres – Malerei, Grafik, Collagen und Fotografie, darunter auch Mona Ragy-Enayats Bild „Liebe ohne Grenzen“ (Acryl-Bleistift-Pastell auf Hartfaser). Am 10. Juni werden die Werke versteigert. Der Erlös geht an die Kampagne gegen Homophobie – Gay Solidarność, Warschau. Zur Vernissage um 20.30 Uhr gibt's ein Special mit den WillWindWives, gegen 22 Uhr steigt die Queer-Party mit Djane Claudia K. Foto: Frauenkultur

4/2, 13.05.05

Wahlen 2005

10.04.2005: Wolfgang Tiefensee (SPD) wird im ersten Wahlgang als Leipziger OBM wiedergewählt. || **WB: 43,9%**

18.09.2005: Deutscher Bundestag || **WB: 77,7%**
CDU/CSU 35,2% || SPD 34,2% || FDP 9,8 % || Bündnis 90| Die Grünen 8,1 % || PDS 8,7 % || vorgezogene Wahl

29.04.2005: Die Fraunhofer Gesellschaft gründet mit einem Festakt ihr neues „Institut für Zelltherapie und Immunologie“ (IZI) in Leipzig.

29.04.2005: Das Oberverwaltungsgericht (OVG) in Bautzen genehmigt erneut eine Neonazi-Demonstration am 1. Mai vom Hauptbahnhof nach Connewitz. Zuvor hatte die Leipziger Stadtverwaltung gegen diese Streckenführung beim OVG Beschwerde eingelegt.

01.05.2005: Unter Einsatz von Wasserwerfern, Tränengas und berittener Polizei wird eine Sitzblockade in Höhe der Hauptpost von mehreren Tausend überwiegend friedlichen GegendemonstrantInnen geräumt. Die Nazis kommen bis zum Roßplatz... weiter nicht. Heftige Handgemenge zwischen Nazis, Polizei und gewaltbereiten Autonomen.

13.05.2005: Das neue BMW-Werk im Leipziger Norden wird nach vierjähriger Bauzeit offiziell eingeweiht.

24.05.2005: Ca. 4.500 LehrerInnen und SchülerInnen protestieren gegen die Pläne des Sächsischen Kultusministeriums, LehrerInnen künftig nur noch Teilzeitstellen anzubieten. 90% der Mittelschulen und Gymnasien sowie die Hälfte der Grundschulen beteiligen sich an dieser Aktion. *)

*) Stadtchronik Leipzig | Chronik_2005.pdf

Auswahl aus Aktionen & Veranstaltungen der Frauenkultur:

ostART & Weise | Soziokulturelles Jahresprojekt zur aktuellen Gesellschaftssituation aus weiblicher Sicht

26.05.2005: Hand aufs dekonstruierte Herz. | Verständigungsversuche in Zeiten der politisch-theoretischen Selbstabschaffung von Frauen. Mit Beate Selders, Berlin

03.08.2005: Peking +10. Aufwind oder freier Fall: Das Menschenrecht auf Bildung – auch für Frauen?! | Im Gespräch: Frau Riemann-Hanewinkel, Parlam. Staatssekretärin im Bundesministerium für Familie, Senioren, Frauen und Jugend mit Vertreterinnen sächsischer Frauenprojekte.

18. - 29.08.2005: girlz get united. | Jugendbegegnung in St. Petersburg. Im Rahmen „Jugend für Europa“ | 40 junge Frauen aus Polen, Deutschland, Ukraine und Russland | Workshops, Straßenaktionen, Diskussionen um lesbische Lebensrealitäten und „Homophobie in Europa“, einander kennenlernen... | Projekt in Trägerschaft der Frauenkultur.

25.11.2005: Narben, die keiner sieht. | Beschnittene Frauen in Deutschland. | Film & Diskussion | Kooperation von amnesty international Leipzig & Frauenkultur

*** 2006 ist u.a. bestimmt durch den öffentlich gewordenen Giftmüll-Skandal an der Elfenbeinküste: Gift-Chemikalien aus Europa werden illegal abgeladen. Zehntausende Menschen erkranken, zehn sterben an den Folgen. *** Zwölf Karikaturen des Propheten Mohammed im dänischen Blatt „Jyllands Posten“ lösen eine Welle islamistischer Anschläge aus. 140 Menschen kommen dabei ums Leben. *** SPD-Chef Beck nennt es „Unterschichten-Problem“. Öffentliche Stigmatisierung von Menschen. *** WM 2006 ***

Patriotismus ohne Nationalismus. Wie das?

Das „Sommermärchen“ zur Fußball-Weltmeisterschaft 2006 wird heute oft mit dem Bild „des neuen Deutschlands“ verbunden: Offen, locker, gastfreundlich, selbstbewusst ... und vor allem „unverkrampft leidenschaftlich patriotisch“. Während der ganzen WM war überall in Deutschland „Party-Stimmung“. Und *die Signal* ging in die Welt: „So sind die Deutschen 2006: Cool, freundlich, tolerant und sie können feiern... mit anderen Nationalitäten von überall her. Ja, sie sind Prima-GastgeberInnen“.

Auch bei Menschen mit fehlender Fußball-Affinität wird diese Zeit mit „schwarz-rot-gold gut gelaunt“ verbunden, zumindest wenn der Alkoholpegel der „Fans gleich Null oder sehr gering war.“ Und die „vertrauten Fußball-Bilder“ – die mit Hooligans, dumpfen Sprüchen, Feuerwerkskörpern, Schlägereien, viel Polizei... – fehlten oder waren weniger dominierend sichtbar.

Auch „PolitikerInnen“ *sendeten* positive Zeichen über die eigene euphorische Fußballstimmung: Parteiübergreifende Befürwortung eines neuen „toleranten Patriotismus“. Die ganz „Sachlichen“ fragten schon damals: Geht das wirklich zusammen? Können „Fußballspiele zwischen verschiedenen Nationen“ vorhandene (rechts-)nationalistische Sichtweisen reduzieren? Eine oft unverhältnismäßige Identifikation mit der „eigenen Mannschaft“ ist weltweit zu finden: „Der Erfolg meiner Mannschaft ist auch mein persönlicher“. Damit erfüllt ist auch: „Wir sind eben besser...“. Im Kontext nationalistischer Meinungsbilder wird „jeder Sieg der eigenen Mannschaft“ zur Bestätigung – und oft auf andere Lebensbereiche projiziert.

Die Journalistin und Kamerafrau Andrea Röpke beobachtet die rechte Szene in Deutschland seit vielen Jahren. Röpke glaubt nicht daran, dass der unverkrampfte Patriotismus des Sommers die Neonazis in die Bedeutungslosigkeit gedrängt hat: „Wir haben die rechte Szene vor und nach der WM beobachtet – es hat sich nichts geändert“, meint sie. „Eher im Gegenteil. Die Szene ist noch am Erstarken. Und sie schlagen eigentlich aus diesem Patriotismus, dieser Euphorie um den Nationalismus noch Kapital und fixen zunehmend die Jugendlichen gerade aus der Mitte der Gesellschaft an.“¹⁾

¹⁾ <https://www.tagesschau.de/jahresrueckblick/meldung74320.html>

09.06.2006: ballART. | Perspektivwechsel zur Fußball-WM 2006 Ein Kunstprojekt der Frauenkultur Leipzig. | Kunstaktion und Ausstellungseröffnung | Malerei, Grafik, Fotografie, Comic... im Mailart-Format. | Künstlerische Sichtweisen von 25 Frauen der Bildenden Künste zum Thema „(fuß)Ball“. Eine Reaktion (der etwas anderen ART) von Seiten der Frauenkultur auf die Fußball WM 2006. | Der Ausstellung voraus ging eine Ausschreibung.

Auswahl aus Aktionen & Veranstaltungen der Frauenkultur:

29.06.2006: Ausgewandert. | Wie Deutsche in aller Welt leben. Vortrag & Diskussion mit Kerstin Finkelstein

08.09.2006: Frauen über 50. | Fotografien der renommierten Hamburger Fotografin Ute Karen Seggelke

09.12.2006: Sind sie nicht zu beneiden...? | Musikspecial zu Frauen & Musik & Bühne | Forum, Video & Diskussion, Konzert

Wahlen 2006

26.02.2006: Burkhard Jung (SPD) wird im 2. Wahlgang mit 51,6 Prozent zum neuen Leipziger OBM gewählt. Nachfolger von Wolfgang Tiefensee | 2006 Bundesverkehrsminister

14.02.2006: Das Regierungspräsidium Leipzig setzt den Aktionsplan zur Luftreinhaltung für die Stadt Leipzig in Kraft. Mit Hilfe dieses Aktionsplanes soll die Feinstaubbelastung reduziert werden.

21.03.2006: US-Konzern Amazon will in Leipzig ein Logistikzentrum bauen. Die Kosten liegen bei ca. 60 Millionen Euro.

01.05.2006: Etwa 12.000 GegendemonstrantInnen haben zwei Neonazi-Aufmärsche in Leipzig verhindert. Die angemeldeten Aufmärsche müssen nach 100 Metern umdrehen bzw. kommen erst gar nicht von der Stelle. Der friedliche Widerstand wird von schweren Ausschreitungen überschattet.

18.07.2006: Rund 500 SchülerInnen nehmen am 1. Leipziger Friedenslauf im Clara-Zetkin-Park teil. Schirmherren des Friedenslaufes sind der Nikolaikirchen-Pfarrer Christian Führer und Bundesverkehrsminister Wolfgang Tiefensee.

10.11.2006: Jedes dritte Kind unter 15 lebt von Arbeitslosengeld II (35%). Mit dieser Quote liegt Leipzig deutlich über dem bundesweiten Durchschnitt von rund 25%. *)

*) Stadtchronik Leipzig | Chronik_2006.pdf



Fotografie: Sigrüd Schmidt | Innerhalb des Kunstprojektes „ballART“

2007

Europäisches Jahr der Chancengleichheit * EU-Eintritt: Rumänien & Bulgarien * Klimakonferenz Bali * Die Linke

*** 2007 ist u.a. bestimmt durch EU-Erweiterung: Rumänien und Bulgarien *** Klimakonferenz von Bali: Nachfolgeabkommen zum Kyoto-Protokoll. In der Abschlusserklärung stehen durch den Einspruch der USA jedoch keine konkreten Zahlen. *** Partei-gründung: Aus WASG und PDS wird die erste gesamtdeutsche sozialistische Partei „Die Linke“. *** Etwa fünf Millionen Menschen sind in Deutschland auf Hartz IV-Leistungen angewiesen. Gleichzeitig gibt es in Deutschland immer mehr Millionäre. ***

Nur Visionen oder Ziele für unsere Zukunft?

Im Jahr 2000 wurden „die Millenniums-Entwicklungsziele“ der UNO formuliert; umzusetzen bis 2015. Diese **weitreichenden Zielsetzungen** wurden wegen fehlender Medienpräsenz weltweit kaum wahrgenommen. **Die acht Millenniums-Ziele:**

- Bekämpfung von extremer Armut und Hunger
- Primärschulbildung für alle
- Gleichstellung der Geschlechter | Stärkung der Rolle der Frauen
- Senkung der Kindersterblichkeit
- Verbesserung der Gesundheitsversorgung von Müttern
- Bekämpfung von schweren Krankheiten wie AIDS, Malaria
- Ökologische Nachhaltigkeit
- Aufbau einer globalen Partnerschaft für Entwicklung

Das bekannte Wohlstands- und Bildungsgefälle im Vergleich der „reichen bzw. armen Länder“ muss immer auch im Kontext der jeweiligen (kolonialen) Staatsgeschichte bzw. demokratischen Struktur-Entwicklung interpretiert werden. Das bedeutet für die Millenniumsziele: Die Zielerfüllung ist innerhalb des jeweiligen Bezugssystems zu setzen. Und auch in Deutschland gibt es Armut, Defizite in ökologischer Nachhaltigkeit oder in der Gleichstellung der Geschlechter.

Unter dem Aspekt des dritten Millenniumszieles und der „Uner-setzlichkeit von Frauen“ – nicht im Kontext der *Mutterschaften*, sondern der gleichwertigen Aktivitäten und Leistungser-bringung für die Gesellschaft – bildete die Initiative „1.000 Frauen für den Friedensnobelpreis“ weltweite Lebenswirklichkeiten ab.

In Leipzig war die Ausstellung „1.000 Frauen für den Friedensnobelpreis“ *stadtweit* im März 2007 zu sehen. Die 1.000 Ausstel-lungstafeln der *Friedensnobelpreis-Frauen* waren an folgenden Orten zu sehen: Neues Rathaus, Frauenkultur, Regierungspräsi-dium, Volkshochschule, Studentenwerk, Haus der Demokratie, Buchhandlung „Franz-Mehring-Haus“, Lehmanns Buchhand-lung und bei „Frau Scharff“.



Eröffnungsveranstaltungen im Neuen Rathaus und in der Frau-enkultur. | Gemeinschaftsprojekt von Gleichstellungsreferat, Frauenkultur, VHS, Stadtgruppe Leipzig von Terres des Femmes.

Freie Szene startet im September 2007 „Fünf für Leipzig“.

Während der Leipziger Kulturhaushalt von 2003 – 2007 anstieg, *schrumpfte* die Förderung der Freien Szene um 26%. Das Budget der *Freien Szene* beträgt 1,8% des Kulturhaushaltes. Angesichts der rund 1 Millionen NutzerInnen, d.h. 50% aller Kulturbesuche-rinnen stadtweit – wird eine Angleichung auf „5%“ gefordert.

03.12.2007: **Kultur-Kreuze in der Stadt.** | Kunstaktion | „Kreuze als Mahnwache“ auf der Thomaskirchhof-Wiese für die Projek-te, die bereits durch Kürzungen schlossen oder nicht entstehen können. Zur Stadtratssitzung am 05.12. wurden die Kreuze ins Rathaus „umgesetzt“; mit einem Appell an alle StadträtInnen, die Freie Kultur in Leipzig entsprechend wertzuschätzen.

16.03.2007: Dem Regierungspräsidium Leipzig gehen die Sparmaßnahmen der Stadt Leipzig nicht weit genug. Die Verschuldung des öffentlichen Haushaltes und der Betriebe liegt bei 5.000 € pro EinwohnerIn, dies seien 3.000 € zu viel.

20.03.2007: OBM B. Jung unterzeichnet eine Absichtserklä-rung zum Eintritt Leipzigs in die europäische Städte-Koali-tion gegen Rassismus mit dem Ziel u.a.: Chancengleichheit für AusländerInnen; Rassismus durch Bildung, Erziehung und kulturelle Vielfalt zu begegnen und vorzubeugen.

31.05.2007: Marion Eckertz-Höfer wird die erste Präsidentin des Bundesverwaltungsgerichts.

22.07.2007: Nach insgesamt 17 angemeldeten und genehmigten Demonstrationen musste es auch der Hamburger Neonazi Christian Worch begreifen: **Leipzig ist kein Pflaster für Rechts.** Worch zieht alle Versammlungsanmeldungen bis zum Jahr 2014 zurück. Auf seiner Homepage war zu lesen: „Er und seine Anhänger hätten immer wieder mit ‚Repressionen‘ zu kämpfen gehabt, in Leipzig sei man ‚hartnäckiger‘ gewesen als anderswo.“

06.11.2007: Die Initiative *Bürgerbegehren gegen die Priva-tisierung der Stadtwerke* übergibt dem OBM 4.654 Listen mit ca. 42.000 Unterschriften Leipziger BürgerInnen. *)

*) Stadtchronik Leipzig | Chronik_2007.pdf

Auswahl aus Aktionen & Veranstaltungen der Frauenkultur:

09.05.2007: **War dein Rock auch zu kurz?** | Podiumsdis-kussion über Sexismus im Alltag und an der Hochschule. Kooperation StuRa Uni Leipzig und Frauenkultur

02.06.2007: **A Right to Live - Aids-Medikamente für Mil-lionen.** | Film & Diskussion | Bundesweite Nacht der Solida-rität zu Frauen & Aids. | Koop. aids-Hilfe und Frauenkultur

27. - 31.08.2007: **Eine Weltreise in die Zukunft.** | Leipzi-ger MädchenSommerErlebnisCamp | Fünf Tage voller Ak-tionen u.a. **Demo** mit eigenen Wünschen für die Zukunft Projekt der Frauenkultur Leipzig in Kooperation mit MO-NALiesA, OFT „Am Mühlholz“, citycamp des City-Kids e.V.



*** 2008 ist u.a. bestimmt durch Wahlen in den USA: Barack Obama wird der erste schwarze US-Präsident. *** Erbarmungsloser Krieg im Kaukasus, der ganz Georgien erfasst. *** Bei Terrorangriffen in der indischen Metropole Bombay sterben 172 Menschen. *** Die Globale Krise beginnt auf dem US-Immobilienmarkt. Milliarden schwere Rettungspakete für Industrie und Banken. Das Vertrauen in das Wirtschaftssystem schwindet. *** Die SPD in der Krise – zerrissen zwischen Agenda-Kurs und Linksruck. ***

Das andere Herkunftsland bleibt... so oder so.

Im Alltag treffen diskriminierende Äußerungen und Handlungen besonders Menschen, die „offensichtlich fremd“ aussehen – durch ihre Hautfarbe und Kleidung. In Deutschland sind zum Beispiel „weiße AmerikanerInnen“ nicht von „Fremdenfeindlichkeit“ betroffen, hingegen „schwarze Deutsche“ schon.

Fremdenfeindliche Haltungen äußern sich immer auch über abwertende Vorurteile wie „die arbeiten nicht, verpassen nur meine Steuergelder ... können noch nicht mal richtig deutsch sprechen“. Dem Sachverhalt – dass viele Menschen aus anderen Kulturräumen, die hier leben, einer steuerpflichtigen Arbeit nachgehen, sozial engagiert sind... und neben Deutsch ja mindestens eine weitere Sprache beherrschen – wird sich verweigert, besonders häufig von InländerInnen mit Bildungsdefiziten.

Aber auch jahrelanges erfolgreiches Zusammenarbeiten ist für Menschen mit Migrationshintergrund nicht zwingend „Schutz vor Diskriminierung“. Selbst nach zwanzig Jahren nicht: In bestimmten Konflikt- oder Konkurrenz-Situationen bzw. bei zu deutlicher fachlicher Überlegenheit kann die „vertraute Kollegin“ erschreckend schnell zu „der von dort“ werden – und deren „ganz normalen“ individuellen Besonderheiten werden in ein passendes fremdenfeindliches Vorurteil gebogen...

Die schlimmste Form des Schleiers ist das Schweigen

Ein sozio- und interkulturelles Projekt der Frauenkultur Leipzig für mehr Demokratie und Toleranz im Freistaat Sachsen

15.11.2008: Filmpremiere & Ausstellungseröffnung
Ein Film der Frauenkultur Leipzig im Rahmen des gleichnamigen Projektes, D 2008, 45 Min. | deutsch, arabisch, englisch

Die Dokumentation zeigt das gesellschaftlich engagierte Leben und Arbeiten der Ägypterin Mona Ragy Enayat in Deutschland. Für Mona Ragy Enayat ist „der Schleier“ – in ihrer künstlerischen Arbeit als Malerin und Sängerin bzw. in ihrer Arbeit mit Kindern als Kunstpädagogin wie auch in ihrem Lebensalltag – ein Synonym für die persönliche Verantwortung des eigenen Tuns.

„Die schlimmste Form des Schleiers ist das Schweigen. In Ägypten, in der Türkei, in den islamischen Ländern tragen viele Frauen einen Schleier. Den kann ich sehen. In Deutschland tragen viele Frauen und Männer einen Schleier, den ich nicht sehen kann. Ich glaube, diese Formen von Schleier – egal ob sie in Istanbul, Kairo oder Leipzig getragen werden, sind viel bedrohlicher. Sie liegen auf den Augen, um wegsehen zu können, wenn eine Frau geschlagen wird oder Neonazis Ausländer jagen. Sie liegen auf den Stimmbändern, um nichts sagen zu müssen, wenn Menschen öffentlich gemobbt oder beschimpft werden. Es ist so. Wir brauchen etwas Mut, Überwindung und Kraft, um zu unseren eigenen Meinungen zu stehen.“ (Mona Ragy Enayat)

Weitere Aufführungen dieses Filmes u.a. bei Bildwechsel Hamburg | femme totale, Internationales Frauenfilmfestival Dortmund-Köln | Women's Social Center Toronto Kanada | Ägyptische Botschaft Berlin | verschiedene Aufführungsorte in Ägypten.

27.01.2008: BürgerInnenentscheid zur Frage: **Sind Sie dafür, dass die kommunalen Unternehmen ... zu 100 % in kommunalem Eigentum verbleiben?** Das Ergebnis: 170.621 BürgerInnen, also 41,0% nehmen teil. Mit **Ja** stimmen 148.761 | 87,4% und mit **Nein** stimmen 21.503 | 12,6%.

01.02.2008: Im Freistaat Sachsen gilt ab sofort ein striktes Rauchverbot in Gaststätten und öffentlichen Einrichtungen.

21.07.2008: Die CDU fordert für die Leipziger Innenstadt ein Radverbot. Bündnis 90|Die Grünen und SPD lehnen es ab und setzen auf umweltfreundliche Mobilität.

25.07.2008: Leipzig ist die teuerste Stadt in Ostdeutschland – in den Lebenshaltungskosten unter den Top 100 der teuersten Städte weltweit.

28.07.2008: Die Einführung des Sozialtickets zur Nutzung öffentlicher Verkehrsmittel scheitert, da eine Unterstützung aus öffentlichen Mitteln durch das Regierungspräsidium aufgrund der desolaten Haushaltslage abgelehnt wird.

06.10.2008: Erhöhung der Fördermittel für die Freie Szene Leipzigs durch den Stadtrat. *)

*) Stadtchronik Leipzig | Chronik_2008.pdf

Ausstellung: „AusländerInnen-Sein in Deutschland 2008“
Sechs Künstlerinnen aus verschiedenen Kulturräumen arbeiten zu diesem Thema und stellen ihre Arbeiten erstmals am 15.11.2008 gemeinsam vor: Mona Ragy Enayat, Malerei | Dana Julianne Fret, Malerei | Mervat El-Kady-Mildner, Malerei | Renate Reitz-Schiwek, Kalligrafie, Grafik | Sigrid Schmidt, Fotografie | Sima Zureikat, Fotografie

06.12.2008: Five in One. | Fünf Musikerinnen aus verschiedenen Kulturräumen begegnen einander und kommunizieren barrierefrei miteinander über die *Sprache der Musik*. Ingeborg Freytag, Violine, Percussion | Lora Kostina, Klavier | Johanna Järemo Rebbelmund, Gesang & Saxophon | Mona Ragy Enayat, Gesang, arabische Laute | McKinley Black, Gitarre & Gesang



20.06.2008: Roots Germania – „Eine Schwarze wagt sich unter Neonazis“ (Spiegel-Zitat). | Film und Diskussion mit Mo Asumang, VIVA-Moderatorin, Buch und Regie D 2007, „Grimme Preis“-Nominierung für Roots Germania 2008

2009 Militäroffensive im Gazastreifen * Wirtschaftskrise zieht weite Kreise * Jugend-Gewalt: Amoklauf in Winnenden

*** 2009 ist u.a. bestimmt durch fortgesetzte israelische Militäroffensiven im Gazastreifen. Eine UN-Untersuchung beschuldigt später beide Seiten, Kriegsverbrechen begangen zu haben. *** Wirtschaftskrise: Viele Unternehmen wie Karstadt, Schiesser, Quelle geraten in eine Krise bzw. müssen aufgeben. *** Enthemmte Gewalt von Jugendlichen: Amoklauf in Winnenden. 15 Menschen sterben, anschließend tötet sich der 17-jährige Täter selbst. In München prügeln zwei Jugendliche einen Mann zu Tode. ***

Wahlen 2009

07.06.2009: Leipziger Stadtrat || WB: 41,4%
CDU 23,7% || Die Linke 23,2% || SPD 20,4% || Bündnis 90|
Die Grünen 14,6% || FDP 9,6% || NPD 2,9% || DSU 1,0%

30.08.2009: Sächsischer Landtag || WB: 52,2%
CDU 40,2% || Die Linke 20,6% || SPD 10,4% || FDP 10,0% ||
Bündnis 90|Die Grünen 6,4% || NPD 5,6%

27.09.2009: Deutscher Bundestag || WB: 70,8%
CDU|CSU 33,8% || SPD 23,0% || FDP 14,6% ||
Die Linke 11,9% || Bündnis 90|Die Grünen 10,7%

08. - 10.05.2009: Chancengleichheit in der Kunst

Erste bundesweite Frauenkultur-Konferenz der auf diesem Gebiet tätigen Zentren und Initiativen. | Mit Vertreterinnen aus 18 Einrichtungen von Stuttgart bis Stralsund, von Köln bis Bitterfeld, von Hamburg bis Dresden...

Im Fokus dieser Konferenz stand: „**Chancengleichheit in der Kunst**“. In der Kultur dieses Landes sind viele Frauen aktiv tätig. Es scheint, als wäre die **Kultur-Wirtschaft** entsprechend der Mehrheitsbevölkerung **weiblich besetzt**. Die differenzierte Betrachtung zeigt aber, dass es in der Hochkultur genauso wenige Dirigentinnen oder Intendantinnen gibt wie Frauen im Aufsichtsrat von BMW oder im Vorstand von Bayern München. Bei Preisvergaben in der Bildenden Kunst oder bei Literatur-Stipendien sind Bewerber deutlich bevorzugt. Bei Nachwuchsbandwettbewerben zeigt sich, dass sich überproportional bedeutend mehr Jungen bewerben. In diesen Sachverhalten begründet ist auch die gesellschaftliche Wichtigkeit der Arbeit von frauenkulturellen Zentren, Projekten und Initiativen.

Frau Prof. Dr. Susanne Binas-Preisendörfer, Sachverständige und Sprecherin der Enquete-Kommission „Kultur in Deutschland“ betont in einer Diskussionsrunde, dass „**Frauenförderung und Quotierung unverändert unverzichtbare Mittel sind, um gleichstellungspolitisch wie auch im Kontext von Gender-Mainstreaming notwendige Änderungsprozesse in der Gesellschaft zu erwirken und zu befördern.**“

04 - 09|2009: On stage live! Newcomerinnen | Musik-Wettbewerbe für Singer|Songwriterinnen & Frauenbands | Finale am 26.09.2009 | Fünf Finalistinnen: Sylvia Totally Unplugged | Eva Croissant | Maria Schüritz | Nele | Nadine Maria Schmidt



Alles andere als Zickenalarm: Newcomerinnen und die Wettbewerbs-Jury tragen Gewinnerin Sylvia Gössel am späten Samstagabend im Frauenkulturzentrum auf Händen.

LVZ 28.09.09

15.01.2009: Sechs soziokulturelle Zentren erhalten neue Rahmenverträge, die weitere drei Jahre gelten: Anker, Conne Island, Frauenkultur, Haus Steinstraße, Mühlstraße & naTo.

15.05.2009: Das Ariowitsch-Haus wird nach der Sanierung als jüdisches Kultur- und Begegnungszentrum eröffnet.

20.05.2009: In der Leipziger Innenstadt wird in allen Fußgängerzonen das Fahrradfahren von 11 - 20 Uhr verboten.

27.08.2009: Im Clara-Zetkin-Park werden 192 Flaggen aller UN-Staaten aufgestellt und es entsteht ein begehbare Labyrinth. Mit dieser Installation weist die Künstlerin Jelica Hilgraf auf das Thema Frieden in Kunst und Politik hin. *)

*) Stadtchronik Leipzig | Chronik_2009.pdf

Chancen

„**Tutti Frutti Clown**“ (Foto) ist Teil einer Bildserie der Malerin Antje Olowaili. Die Leipzigerin thematisiert darin die Chancengleichheit von Frauen in der Kunst. Zwei Jahre lang hat sie den Mythos vom weiblichen Erfolg erforscht. Künstlerinnen-Porträts und bissige Bilder über deren Lebensrealität entstanden. Zur Eröffnung spricht Kunstwissenschaftlerin Susanne Binas-Preisendörfer über Chancen von Künstlerinnen.

Antje Olowaili: Kunst braucht Gunst, Frauenkultur, Eröffnung: 9. Mai, 20.30 Uhr



Foto: Antje Olowaili / Frauenkultur e.V.

LVZ, 06.05.09

Kunst braucht Gunst. | Malerei der Leipziger Dipl.-Malerin Antje Olowaili | „Kunst ist für ihre Macherinnen ein riskoreiches Wagnis vor allem in Bezug auf die Existenzsicherung der Betreffenden. Niedrigste und schwankende Einkommen sorgen für existentielle Unsicherheit. Das Durchschnitts-Jahres-Einkommen von Bildenden Künstlerinnen lag im Jahr 2008 bei 13.884 Euro, das ihrer männlichen Kollegen immerhin bei 18.649 Euro.“ – so Prof. Dr. Susanne Binas-Preisendörfer zur Ausstellungseröffnung während der bundesweiten Frauenkultur-Konferenz.

Auswahl aus Aktionen & Veranstaltungen der Frauenkultur:

Neugierig auf Wissenschaft | Neue Veranstaltungsreihe | Im Fokus: Abschlussarbeiten von Absolventinnen | Vorstellung von Bachelor-, Magister-, Diplom- bzw. Masterarbeiten.

14.06.2009: Myspace | Promoarbeit für Musikerinnen | Temwa Nortmann & Susie Reinhardt, FMZ Hamburg

19.06.2009: Mittendrin III | Nützliche Party für Freiberuflerinnen, Unternehmerinnen & Gründerinnen

11 - 12|2009: Gender Mainstreaming vor Ort | Workshops, Postkartenaktion & Broschüre | Innerhalb „Stärken vor Ort“

Protest gegen „Stuttgart 21“ * Atomausstieg * Integrationsdebatte * Massenpanik bei der Loveparade * **2010**

*** **2010** ist u.a. bestimmt durch Erdbeben in Haiti. Mehr als 230.000 Menschen sterben, rund eineinhalb Millionen werden obdachlos. *** Zehntausende demonstrieren gegen „Stuttgart 21“. | 50.000 in Berlin gegen jede Verlängerung von AKW-Laufzeiten. *** Thilo Sarrazin löst eine Integrationsdebatte aus. *** Europas Gemeinschaft: Wachstumskurs in Deutschland. Griechenland und Irland müssen mit Milliarden *gestützt* werden. *** Massenpanik bei der Loveparade in Duisburg. 21 Menschen sterben.

Arbeit & Mensch. Ein untrennbares Paar mit vielen Facetten.

Es gibt kaum einen anderen Aspekt, der so komplex alle Ebenen menschlichen Seins bestimmt wie das persönliche Verständnis bzw. Verhältnis zur „Arbeit“. Und ohne „Arbeit“ in einen philosophischen, etymologischen, soziologischen oder politischen Kontext setzen zu wollen, ist „die Arbeit“ für sehr viele Menschen mehr als nur „Erwerbstätigkeit“.

Im soziokulturellen Jahresprojekt „Lust auf Arbeit“ war das Team der Frauenkultur 2010 *überall* in der Stadt unterwegs, um es genauer erfahren zu wollen. Mit Kamera und Mikrofon wurden u.a. StraßenpassantInnen in der City befragt zu „der Wichtigkeit und dem Wert von Arbeit“. **O-Töne u.v.a.:**

♀ Arbeit ist sehr wichtig. Für mein soziales Dasein unter anderem – also Kinder und Freund sind da nicht so ausreichend.

* Arbeit ist noch immer meine Passion. Und ich bin schon in Rente, aber ich werde arbeiten bis ich 74 bin. Wir haben ein eigenes Geschäft und das macht sehr viel Spaß.

* Arbeit gibt einem Selbstbewusstsein und man ist auch mitredend. Man kann mitreden. Man ist nicht ausgeschlossen.

* Arbeiter in der ganzen Welt... die arbeiten immer mehr für die Konzerne. So wie früher für die Könige. Ein Problem!

♂ Arbeit sichert generell einfach den Lebensstandard. Arbeit ist auch Selbstverwirklichung, Selbsterfüllung und alles was damit zusammenhängt. Freude und Leid.

* Alles, was jemand für sich selbst oder für andere tut, ist Arbeit. Der Nutzen ist bei manchen Arbeiten nicht sofort sichtbar.

* Der Wert von Arbeit hat sich schon verändert. Insofern, dass es Leute gibt, die sicher überbezahlt werden und dass es Leute gibt, die viel leisten, aber dafür wenig bekommen.

Veranstaltungen & Angebote im Projekt „Lust auf Arbeit“ u.a.:

07. - 08.04.2010: Dem Traumberuf auf der Spur. | Ferienwerkstatt | Neue Berufe kennenlernen – und „dem Traumberuf“ ein Bild, ein Gesicht, eine Farbe geben. | Mit Mona Ragy Enayat



Kreatives Gestalten macht großen und kleinen Leuten Spaß: Kristin Bergmann mit Joschi am Webrahmen.

Der achtjährige Max zeigt sein Ausstellungs-Bild.

06 - 07|2010: Lust auf Arbeit?! Wert von Arbeit im Alter. | Workshops mit Marion Pelnz | Wie viel „Lust auf Arbeit“ steckt in jedem Menschen? Wo kommt sie her und was lässt sie verschwinden? | Berufsbiografien zwischen 44 - 64 Jahren.

05.01.2010: Die Zahl der Erwerbslosen in Leipzig ist auf unter 35.000 gesunken. Es handelt sich um die niedrigste Arbeitslosenquote seit dem Jahr 1999.

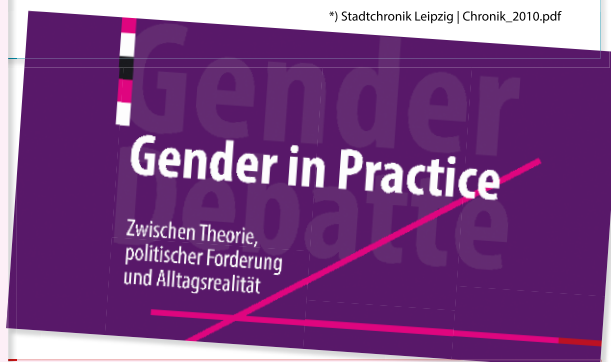
20.05.2010: Leipzig hat mit rund 19% die höchste Armutsquote der großen Städte in Sachsen: Chemnitz knapp 16%, Dresden knapp 14% | aus „Lebenslagenreport 2009“.

13.07.2010: In London beginnt der Gerichtsprozess zur Cross-Border-Leasing-Affäre der Kommunalen Wasserwerke Leipzig. Es geht um Forderungen von 285,5 Millionen Euro.

14.09.2010: Die reichhaltige und breite Kulturlandschaft Leipzigs ist für Unternehmen neben der guten Verkehrsanbindung ein wichtiger Standortfaktor.

16.10.2010: Neonazis scheitern wieder in Leipzig. Aus dem angemeldeten „Sternenmarsch“ aus den vier Himmelsrichtungen wird lediglich eine Kundgebung vor dem Hauptbahnhof. Entscheidend dafür war: Rund um die Nazi-Route waren 47 Gegenveranstaltungen und 52 Mahnwachen angemeldet. Plus RB-Fußballspiel & Mario Barth Gastspiel. *)

*) Stadtchronik Leipzig | Chronik_2010.pdf



18. - 20.06.2010: Projektwochenende zur Genderdebatte Auseinandersetzung mit theoretischen Begrifflichkeiten und praktischen Lösungsansätzen.

Die Einteilung der Welt in „Männer und Frauen“ schafft nicht nur Unterschiede, sondern auch Ungerechtigkeiten und Diskriminierungen. Gezielte Frauenförderung versucht, diesen hierarchischen Unterschieden entgegenzuwirken. Auf der praktischen Seite bedeutet das, politischen Strategien die Existenz (typisch) weiblicher und männlicher Lebenszusammenhänge zugrunde zu legen, d.h. Geschlechterverhältnisse werden wieder reproduziert. Doch wie ungerechte Geschlechterverhältnisse angreifen, ohne sie gleichzeitig zu verfestigen? | Thematische Diskurse u.a.:

Wie wird Geschlecht gemacht? – Ein Nein zu ‚sex‘ und ‚gender‘. | Rebecca Pates, Professorin im Bereich Theorie am Institut für Politikwissenschaften in Leipzig.

(Pop-)Feminismus im Kontext feministischer Praxis. | Impulsreferat mit Dr. phil. Katja Kauer, Magdeburg

Herausforderungen an einen Neuen Feminismus. | Vortrag und Debatte mit Prof. (em.) Dr. phil., Dipl.psych. Christina Thürmer-Rohr, Mitinitiatorin der Gender-Studies in Berlin.

2011

Arabischer Frühling * Terror in Norwegen * Katastrophe Fukushima * Euro-Krise * NSU * Jugendbeteiligung *

*** 2011 ist u.a. bestimmt durch den Arabischen Frühling: In Tunesien, Ägypten und Libyen werden die Machthaber gestürzt, Syrien steht vor einem Bürgerkrieg. *** Terroranschläge in Oslo und Ütoya. 77 Menschen kommen ums Leben. *** Die Katastrophe im AKW Fukushima ist die schwerste nukleare Katastrophe seit Tschernobyl. Fast 20.000 Menschen sterben. *** Deutschland beschließt Ausstieg aus der Atomkraft. *** EU-Beschlüsse zur Teilhabe junger Menschen am demokratischen Leben in Europa ***

Was hat Demokratie mit mir zu tun?

In Leipzig nahmen bei den Kommunalwahlen 2009 nur 41,1% der Wähler/innen teil. Bei den 18 - 29-Jährigen waren es nur 35%, die ihr demokratisches Mitbestimmungsrecht wahrnahmen.

Somit verzichtete die Mehrheit der jüngeren Leipziger/innen auf eine der direktesten Formen politischer Teilhabe. Im Freistaat Sachsen führte die ablehnende Haltung der sächsischen Bevölkerung gegenüber ihrem demokratischen Mitbestimmungsrecht bei den Landtagswahlen u.a. dazu, dass eine neonazistische Partei in den Landtag einziehen konnte. Auch in Leipzig konnte die NPD zwei Mandate erreichen. Ein Sachverhalt, der angesichts der menschenverachtenden Ereignisse im Zweiten Weltkrieg zutiefst beschämend ist.

Und nicht nur in Deutschland sinkt die Wahlbeteiligung bzw. haben demokratische Parteien deutliche Nachwuchsprobleme, sondern es existiert eine „europaweite Politikverdrossenheit“. Auf der parlamentarischen EU-Ebene wurden 2011 Maßnahmen „gesellschaftlicher Partizipation junger Menschen“ beschlossen, um dieser Entwicklung entgegenwirken zu können.

Um das formulierte Ziel der Stärkung von Demokratie über „verstärkte Beteiligung junger Menschen an Entscheidungsprozessen bzw. über einen intensivierten Dialog zwischen jungen Menschen und Entscheidungsträger/innen“ umsetzen zu können, bedarf es vielfältiger und positiv besetzter Demokratie-Erfahrungen im ganz Alltäglichen.

Was hat Demokratie mit mir zu tun? Welche Vorteile hat eine funktionierende Demokratie für mein alltägliches Leben? Das sind Fragen, deren positive Beantwortung besonders durch junge Menschen entscheidend für die Demokratieentwicklung der kommenden Jahre sein wird – und nicht nur in Deutschland.

Auswahl aus Aktionen & Veranstaltungen der Frauenkultur:

15.01.2011: stories I live by. | Ausstellungseröffnung von Mona Hakimi Schüler, Deutschland/Iran | Malerei & Grafik

19.03.2011: Briefe aus der Ferne. | Vortrag & Diskussion | Anforderungen an ein feministisches Projekt heute | Mit Frigga Haug, Vorsitzende des Berliner Instituts für kritische Theorie.

20.05.2011: Frauen in der afghanischen Gesellschaft heute | Vortrag & Diskussion | Koop. mit U.S. Consulate General Leipzig

06 - 10|2011: Der Star meines Lebens bin ich! | Mädchen-Musik-Film-Projekt innerhalb des Gemeinschaftsprojektes soziokultureller Zentren „Leipzig macht Musik“ zum Thema „Starkult“.

24. - 25.09.2011: Now and Live. | Musik-Instrumental-Wettbewerb für Zeitgenössische Musik für Mädchen von 9 - 18 Jahren.

24.11.2011: Women in Science – (K)ein Karrieremodell?! | Podium mit den drei Leipziger Hochschul-Rektorinnen: Prof. Dr. Beate Schücking, Uni Leipzig | Prof. Dr. Ana Dimke, HGB Leipzig | Prof. Dr. Renate Lieckfeldt, HTWK Leipzig | Kooperation Gleichstellungsbeauftragter Uni Leipzig & Frauenkultur

19.01. - 01.02.2011: Klaus Heininger, ehemaliger Geschäftsführer der Kommunalen Wasserwerke Leipzig GmbH, wird zu vier Jahren und elf Monaten Haft verurteilt.

01.03.2011: Ab dem heutigen Tag gilt in Leipzig die Umweltzone. Sie umfasst etwa 60% des städtischen Territoriums.

04.03.2011: In der Stadtverwaltung Leipzig wird das Bürger/innentelefon unter der Tel.-Nr.: 123-0 als Sachgebiet der Abteilung Bürger/innenämter im Hauptamt offiziell gestartet.

24.09.2011: In Lindenau protestieren 2.000 Demonstrant/innen gegen das NPD-Zentrum in der Odermannstraße.

27.09.2011: Die neue Rektorin der Leipziger Hochschule für Technik, Wirtschaft und Kultur, Renate Lieckfeldt, wird feierlich in das Amt eingeführt.

15.10.2011: Auf dem Augustusplatz demonstrieren 1.500 Menschen gegen die weltweite Dominanz von Finanzkonzernen und deren „Plünderung“ der öffentlichen Kassen. Mit einer „99“ mahnen die Demonstrierenden die Regierungen, sich nicht dem Willen der Banken zu beugen, sondern die Interessen von 99% der Bevölkerung zu berücksichtigen.

07.11.2011: Die Stadt Leipzig wird mit dem European Energy Award® als „Europäische Energie- und Klimaschutzkommune“ ausgezeichnet. *)

*) Stadtchronik Leipzig | Chronik_2011.pdf

Treasure City. Eine GPS-Suche zu Demokratie.

Educache-Projekt der Frauenkultur Leipzig seit 2011

Junge Menschen gehen in der Leipziger City mit GPS-Geräten auf „Demokratie-Suche“ und erfahren dabei, dass Geschichte, gesellschaftliches Handeln von Menschen „ganz schön viel“ mit ihrem Alltag zu tun haben. Über Interaktionen an den „erlaufenen Stadt-Orten“ wird die Wichtigkeit demokratischen Tuns für ihren Alltag (be-)greifbar.

Was hat „Demokratie“ mit mir, mit meinem Leben heute zu tun? Diese Frage zieht sich als *roter Faden* durch das Projekt und ist letztendlich der *rote Faden* des Projektes. Entscheidend ist immer, inwieweit die jungen Teilnehmer/innen es zulassen, sich offen diesen Fragen zu stellen. Oft wurde in Feedback-Runden geäußert: „Das fand ich gut, dass ihr uns gefragt habt, wie wir was finden. Dass über unsere Meinungen diskutiert worden ist.“



Neues Rathaus: Schüler/innen stimmen in „ihrer Stadtratssitzung“ über Anträge ab.

Muslimbruderschaft gewinnt * NSU-Untersuchungs-Pannen * Massenvergewaltigung in Indien * Mobbing * 2012

*** 2012 ist u.a. bestimmt durch die Wahlen in Ägypten: Muslimbruderschaft gewinnt. *** Euro-Rettungsschirm umfasst 500 Milliarden Euro. *** Ministerpräsident Stanislaw Tillich spricht sich für ein NPD-Verbot aus. *** Verfassungsschützer/innen vernichten Akten zur rechten Szene kurz nach Auffliegen der Zelle *Nationalsozialistischer Untergrund* (NSU). *** Massenvergewaltigung. Die junge Frau stirbt. Protestwellen gegen Gewalt an Frauen überall in Indien. *** Zunehmende Mobbing-Situationen an Schulen ***

Kein Tabu-Thema: Mobbing

„Mobbing in Schulen“ gehört heute zu unserem Alltag wie auch „Mobbing am Arbeitsplatz“ – mit ansteigenden Tendenzen. In Gesprächen mit Leipziger Schüler/innen der 8. bis 12. Klasse (Mittelschulen wie auch Gymnasien) über Änderungswünsche im Schulalltag wurden häufig „Ausgrenzung, Diskriminierung und Mobbing“ genannt. Die Dringlichkeit der öffentlichen Auseinandersetzung ist bekannt.

Die wichtigsten Kriterien von „Mobbing in Schulen“:

- Mobbing ist ein zielgerichteter, über einen längeren Zeitraum andauernder Machtmissbrauch gegen Einzelne in Schulklassen, der auf einer vorhandenen destruktiven und hierarchischen Struktur unter Schülerinnen und Schülern fundiert.
- Die Gründe für Mobbing bleiben oft im Dunkeln, die Lust der Täter/innen am Machtmissbrauch steht oft im Vordergrund.
- In den Klassen herrscht stillschweigendes Übereinkommen über Werte und Normen. Erniedrigen und Ausgrenzen von Schwächeren ist Akt der Belustigung bzw. wird still erduldet.
- Mobbing wird begünstigt durch geringes bis zögerliches Eingreifen von Erwachsenen wie auch durch fehlende bzw. nicht eingeforderte Verhaltensregeln für die Schüler/innen.
- Mobbing ist ein Angriff auf die Würde des Menschen wie auch auf die sozialen Beziehungen – ohne Rücksicht auf irreversible Beschädigungen der sozialen Einbindungen und der Gesundheit der gemobbten Schüler/innen.
- Für Opfer wie auch Täter/innen sind Mobbing-Erfahrungen fast immer mit längerfristigen psycho-sozialen Problemen verbunden.

Aktionen, Angebote oder Projekte, die sich mit diesem Thema aus verschiedenen Sichtweisen auseinandersetzen, sind unerlässlich – vermitteln sie doch den Schüler/innen den Sachverhalt: **Mobbing ist in unserer Gesellschaft kein Tabu-Thema!**

23.03.2012: 2008 beschloss der Leipziger Stadtrat bis 2013 den Förderanteil der Freien Szene am kommunalen Gesamtetat für die Kultur schrittweise auf fünf Prozent zu steigern. Weil die Realitäten dramatisch anders aussehen, schlägt die Freie Kulturszene *Alarm* und plant Protestaktionen.

07.07.2012: Den Wettbewerb für die Gestaltung des Leipziger Freiheits- und Einheitsdenkmals gewinnt der Entwurf „70.000“, mit 70.000 Sitz- & Steh-Elementen. Geplante Einweihung: 09.10.2014 | Wilhelm-Leuschner-Platz

18.07.2012: Der Stadtrat beschließt mit großer Mehrheit eine dezentrale Unterbringung und kleinere Unterkünfte für Asylbewerber/innen und geduldete Flüchtlinge.

07.08.2012: Rund 400 Leipziger/innen demonstrieren gegen eine Kundgebung der NPD bei deren sogenannter Sommertour unter dem Motto: „Raus aus dem Euro“.

06.12.2012: Die Stadt Leipzig wird für ihre Bemühungen um eine hohe Lebensqualität und eine zukunftsfähige Stadtstruktur mit dem Deutschen Nachhaltigkeitspreis geehrt. *)

*) Stadtchronik Leipzig | Chronik_2012.pdf

He, es ist doch ganz normal, dass ich anders bin als du!
Anti-Mobbing-Projekt der Frauenkultur | Zur Stärkung des Sozialverhaltens von Kindern von 7 bis 12 Jahre



Illustration: Sylvia Graupner

Umfrage-Aktion zu „Mobbing in meiner Schule“ | Über 1.500 Schüler/innen der Grundschule nahmen teil und mehr als 1.000 Fragebögen wurden zentral ausgewertet.

Auszug aus der Kompaktauswertung	Gesamt	Mädchen	Jungen
Anzahl der Schüler/innen	1.039	485	554
Bist du in der Schule mal ausgelacht worden?			
Ja. Aber ganz selten.	54 %	51 %	57 %
Nein. Noch nie.	32 %	38 %	27 %
Ja, öfters.	13 %	11 %	16 %
Wird in deiner Klasse oft jemand von mehreren Kindern gehänselt und verspottet?			
Ja.	64 %	65 %	64 %
Nein.	36 %	35 %	36 %
Was findest du gut bei anderen?			
ehrlich sein	77 % der Mädchen / 63 % der Jungen		
hilfsbereit sein	73 % der Mädchen / 54 % der Jungen		
lustig sein	56 % der Mädchen / 51 % der Jungen		

Und raus bist du! Oder Stänkern, Hänseln, Mobben – Nein Danke! | Anti-Mobbing-Fibel für Grundschüler/innen
Über 2.500 Stück wurden von Grundschulen angefordert.

Auswahl aus Aktionen & Veranstaltungen der Frauenkultur:

01 - 12|2012: Am Anfang steht das Wort | Soziokulturelles generationsübergreifendes Jahresprojekt | Öffentliche Aktionen in Parks, Kitas, Altenpflegeheimen... & in der City.

22.03.2012: Kalash – Im Tal der Ungläubigen | Film & Diskussion | Ist ein Nebeneinander der Religionen möglich?

23.03.2012: Rassismus und Emotionen im medialen Diskurs: Die „Sarrazin-Debatte“. | Vortrag & Diskussion | K. Sternberger

07.04.2012: bitches, butches, dykes & divas | Konzert | Sookee rappt über die Liebe zur Sprache, gegen Vergewaltigungsmythen und die Verharmlosung sexueller Gewalt.

04.09.2012: Popfeminismus heute | Frauen zwischen Feminismus & Pop, Prekariat & Boheme | Lesung & Diskussion | Sonja Eismann, Autorin & Chefredakteurin des Missy Magazine

22.11.2012: Islamischer Feminismus: Chance oder Bedrohung für Frauenrechte? | Vortrag & Diskussion | Kathleen Pöge

2013

Chemiewaffen-Einsatz im syrischen Bürgerkrieg * Prozess gegen NSU * Lampedusa-Flüchtlingsdrama * NSA * 46,5 Jahre

*** 2013 ist u.a. bestimmt durch Protestwellen gegen den türkischen Ministerpräsidenten Erdoğan. *** Bombenanschlag auf Bostoner Marathonlauf *** NSA-Skandal weitet sich aus. *** Papst Benedikt XVI. tritt zurück. Der neue Papst Franziskus plädiert für „eine arme Kirche für die Armen“. *** Prozess gegen die Terrorgruppe „Nationalsozialistischer Untergrund“ (NSU) *** Flüchtlingsdrama nahe Lampedusa *** Chemiewaffen im syrischen Bürgerkrieg *** Rechtsanspruch auf einen Kinder-Betreuungsplatz ***

Durchschnittsalter: 46,5 Jahre

Das Durchschnittsalter der Bevölkerung in Sachsen kletterte von 39,4 Jahre im Jahr 1990 auf **46,5 Jahre** im Jahr 2012. Sachsen ist im Bundesvergleich das *zweitälteste* Bundesland nach Sachsen-Anhalt. ¹⁾ <http://www.demografie.sachsen.de/21742.htm>

„Wir werden also älter“, aber im Querschnitt auch: Lebensbejahender, kulturell und politisch interessierter, verfügen über ein hohes Maß an Lebenserfahrungen und Wissen.

Viele der **Generation 65plus** nutzen ihren gesunden *Menschenverstand* und sind ein wichtiger Teil unserer Gemeinschaft... besitzen ein bemerkenswertes Potential, welches zu großen Teilen *brach* liegt. Anders als bei jüngeren Menschen gibt es für die Generation „65plus“ wenige *innovative Partizipationsprogramme*, sondern das Angebotsspektrum ist im inhaltlichen Querschnitt vertraut und bekannt.

Und es fällt auf, dass auch ältere Menschen bei den „Xgida-Protesten“ mitlaufen und sich überproportional bei TV-Interviews zu „Wort melden“. Trotz eindeutig rechtsnationalistischer Ausrichtung ist diese *Protestform* für einen Teil älterer Menschen – *so scheint es* – „Tagesinhalt und Aktionsplattform“, die ihnen Teilhabe- und Gemeinschaftsgefühle ermöglicht. Wenn *widerlich primitiv* oder *verbal gewalttätig* über andere – Flüchtlinge oder Gegendemonstrierende – hergezogen wird, klatschen diese „unzufriedenen Ruheständler/innen“ Beifall. Der Grund: Defizitäre Projektion oder eigenes Meinungsbild?

Natürlich sind grundlegende vorhandene Defizite an Wissen und sozialer Einbindung generationsübergreifend. Aber für die Generation „65plus“ wird der Bedarf an Möglichkeiten konkreter Teilhabe und des kreativen Mitgestaltens an gesellschaftlichen Prozessen mit dem „Älterwerden von Städten“ viel größer werden. Und dies gilt es zunehmend in allen Aktionsfeldern von demokratischer Gesellschaftsentwicklung und Städteplanung zu beachten. Auch wenn *Xgida* nicht mehr sein sollte...

Auswahl aus Aktionen & Veranstaltungen der Frauenkultur:

Zum alten Eisen gehöre ich noch lange nicht! | Aktionstag *65plus* am **01.10.2013**: | Aktionen & Angebote zur Teilnahme am öffentlichen Leben für Menschen über 60 Jahre in Leipzig

01 - 12|2013: Wege in Eigenregie – Frauen heute. | Jahresprojekt zur Förderung der Chancengleichheit. | Berufsbiografische Wege von Frauen verschiedener Generationen standen im Mittelpunkt dieses Projektes | Mit zahlreichen Interviews, Veranstaltungen, Workshops... sowie finaler Ausstellung & Drucksache.

01 - 12|2013: KARLI. Lebensspuren einer Straße in Sachsen Soziokulturelles Jahresprojekt 2013 der Kulturfabrik Leipzig In den Projekt-Modulen der Frauenkultur wurde *erzählt, zugehört, recherchiert, redaktionell* gearbeitet – im Erzählcafé und in Dokumentationswerkstätten. Unter der Leitung der Leipziger Fotografin Christiane Eisler waren in Straßenfotografie-Werkstätten die Teilnehmer/innen mit der Foto-Kamera auf der *Karli* „unterwegs“... Das gesamte Geschichten-Material wurde „in 47 große Foto- und Text-Ausstellungstafeln verwandelt“ wie auch in einer Broschüre veröffentlicht.

Wahlen 2013

17.02.2013: Im zweiten Wahlgang wird Burkhard Jung mit 45% der Stimmen zum OBM Leipzig gewählt. || **WB: 34,2%**

22.09.2013: Deutscher Bundestag || **WB: 71,5%**
CDU|CSU 41,5% || SPD 25,7% || Die Linke 8,6% || Bündnis 90|Die Grünen 8,4%

02.03.-03.03.2013: Am Sonnabend und in der Nacht zum Sonntag kommt es im Stadtgebiet zu zahlreichen Sachbeschädigungen durch Autonome. Mehrere Bankfilialen sowie der Eingangsbereich des Technischen Rathauses sind Ziel von Farbbeutel-Anschlägen, Schmierereien und Zerstörung; auf Fahrzeuge werden Brandanschläge verübt.

16.04.2013: Leipzig setzt am bundesweiten Aktionstag „Wir für Demokratie - Tag und Nacht für Toleranz“ mit Veranstaltungen von Vereinen, Bürgerinitiativen und kulturellen Einrichtungen ein Zeichen gegen Rechtsextremismus. *)

*) Stadtchronik Leipzig | Chronik_2013.pdf

18. - 19.10.2013: Zum Finale der Festveranstaltung des Doppel-Jubiläums zu 200 Jahre Völkerschlacht und 100 Jahre Völkerschlachtendenkmal finden am Denkmal verschiedene Kultur-Höhepunkte statt – u.a. das Soziokulturelle Gemeinschaftsprojekt „Imaging Europe“, in dessen Rahmen der „Chor der Generationen“ auftritt. | Koop.: Frauenkultur & Leipziger Wohnungsgenossenschaften „wohnen bei uns“



In Thekla fand am Sonntag die Generalprobe statt. Heute stehen die 160 Sänger auf der Open-Air-Bühne vorm Völkerschlachtendenkmal. Foto: privat

23.05.2013: Wagner reloaded oder Wagner im Schatten seiner selbst. | Szenische Collagen & Podiumsdiskussion Es diskutierten u.a. auch über den Antisemitismus Richard Wagners und dessen Auswirkungen bis heute:

Dr. Thomas Feist, MdB & Vorsitzender der Deutsch-Israelischen Gesellschaft | Peter Korfmacher, Journalist & Musikwissenschaftler; LVZ-Kultur | Volly Tanner, Autor, Sänger | Christine Rietzke, Vertreterin der AG Soziokultur | Moderation: Vera Wolfskämpf, Journalistin; MDR Info Landeskorrespondentin. || Im Rahmen des Gemeinschaftsprojektes der AG Soziokultur Leipzig „Leipzig macht Musik“ 2013

Annexion der Krim * Ebola-Seuche * Islamischer Terror * Flucht in den Tod * Rechtspopulismus in EU * „Pegida“ 2014

*** 2014 ist u.a. bestimmt durch die Annexion der Krim durch Russland. *** Ausbruch der Ebola-Seuche in Afrika *** Terror der radikalislamistischen Boko Haram *** Wahl des Europäischen Parlamentes: Rechtspopulistische Parteien europaweit mit starken Zugewinnen *** Terrormiliz „Islamischer Staat“ ruft in Syrien und im Irak ein islamisches „Kalifat“ aus. Zehntausende Jesiden auf der Flucht. *** Flucht nach Europa über das Mittelmeer. Viele tausende Menschen sterben. *** In Dresden *spaziert* „Pegida“. ***

Salam aleikum! Hello! Bonjour! Älo! Ni hao! Guten Tag!...

Spätestens seit 2014 wissen wir, dass „Guten Tag“ auf Arabisch „Salam aleikum“ heißt. Und wenn man z.B. ein kleines Mädchen aus Syrien mit „Salam aleikum!“ begrüßt, dann ist die Reaktion sicher: Ein Lächeln. Dass ein kleines Lächeln zwischen Menschen aus anderen Sprachräumen – die sich nicht kennen und einander zum ersten Mal begegnen – „Brücken schlagen“ kann, das haben viele erfahren. Und selbst die „ohne diese Erfahrung“ können es sich vielleicht vorstellen. Ein einfacher Perspektivwechsel: Als nur Deutsch-Sprechende in einem Land zu leben, ohne ein Wort zu verstehen... und auf einmal ist da ein „Guten Tag“...

Nicht nur in Deutschland gibt es Menschen, bei denen bei dem Thema „Migration bzw. Flüchtlinge“ nie ein Lächeln zu sehen ist, sondern das Gegenteil: Deutliche Ablehnung. Das hat unterschiedlichste Gründe. Letztendlich ist es aber für alle Menschen, die in einer Stadt oder einem Dorf gemeinsam leben (müssen), ein Verlust, ein Verlust an positiver Lebensenergie...

Wir fahren täglich durch die Leipziger Innenstadt. Wenn man „die Stadt bewusst wahrnimmt“, hört man Worte in verschiedenen Sprachen. „Ni hao...“. Zwei Jugendliche begrüßen sich herzlich. Wir sehen uns an und müssen lächeln. „Guten Tag auf chinesisch“ – und wir verstehen es. Ein Lächeln für Menschen aus anderen Kulturen, die selbstverständlich und ohne Angst vor Gewalt in dieser Stadt leben können... kann das Leben für alle hier leichter und froher machen. Fremdenhass hingegen bringt das Gegenteil. Ni hao! Salam aleikum! Älo!...

Wahlen 2014

25.05.2014: Leipziger Stadtrat || WB: 40,8%
CDU 25,0% || Die Linke 24,2% || SPD 18,2% || Bündnis 90 | Die Grünen 15,0% || FDP 2,9% || NPD 2,4% || AfD 6,4%

31.08.2014: Sächsischer Landtag || WB: 49,1%
CDU 39,4% || Die Linke 18,9% || SPD 12,4% || Bündnis 90 | Die Grünen 5,7% || AfD 9,7%

28.06.2014: Wir sind Reformerinnen. Frauen geben Impulse für die Zukunft. Frauenmahl im Rahmen des Evangelischen Kirchentages im Jahr 2014 in Leipzig. Eine Kooperation: Referat für Gleichstellung von Frau und Mann, Ev.-Luth. Landeskirche Sachsens, Ev. Aktionsgemeinschaft für Familienfragen (eaf) Sachsen, Evangelische Akademie Meißen, Soziokulturelles Zentrum Frauenkultur Leipzig

11.09.2014: Das NPD-Büro in der Leipziger Odermannstraße, das oft für rechtsextremistische Veranstaltungen genutzt wurde, gibt es nicht mehr. Die Nazis zogen aus. Über die Gründe muss man nicht spekulieren. Leipzig jubelt!

09.10.2014: In seiner Rede zum Auftakt des Lichtfestes in Leipzig erinnert Bundespräsident Gauck an die Friedliche Revolution vor 25 Jahren und mahnt, die Demokratie zu verteidigen.

Eine tragende Rolle für die Wäscheleine

Leipzigs Frauenkultur will kreatives Zeichen gegen Fremdenfeindlichkeit setzen / Teilnahme bis 10. September erbeten

Leipzigs Frauenkultur hat sich ein neues Projekt ausgedacht. Der etwas lange Titel: „Guten Tag. Ich lebe hier. Und mein Name ist Lia“. Bis Mitte September setzt man auf viele Teilnehmer. Das Finale geht am 13. September über die Bühne – bei einer Open-Air-Ausstellung im Leipziger Osten.

Der Name Lia im Projekttitel steht nur stellvertretend. „Es können wirklich alle mitmachen, die Lust haben“, wirbt Christine Rietzke vom Soziokulturellen Zentrum in der Windscheidstraße 51. „Einzelne, Familien, Kindergärten, Hortgruppen,

Schulklassen, Seniorenkreise – kurz alle, die ihren Namen malen, schreiben, zeichnen, tuschen oder kleben möchten – in lateinischer, kyrillischer oder arabischer Schrift. Ganz egal. Alle Namen oder Namensbilder werden dann in der Freiluftausstellung in der Konradstraße ausgestellt.“ Jeder, der bei dem Projekt (unterstützt von der Sparkasse) mitmacht, setzt ein Zeichen des Willkommens. „Ein Zeichen der humanistischen Achtung allen Menschen gegenüber sowie ein klares Zeichen gegen jede Art von Fremdenfeindlichkeit“, so die Frauenkultur-Frau.

Für die finale Schau am 13. September kommt Wäscheleinen eine tragende Rolle zu: In der Konradstraße – Höhe Elisabeth- bis Idastraße – werden sie gespannt und alle entstandenen Bilder in A4-, A3- oder Über- und Untergrößen aufgehängt. Zur Eröffnung ab 14 Uhr wird es eine Bühne geben, auf der die Leipziger Songwriterin Nadine Maria Schmidt & Band sowie die Mädchen des MiO (das ist der Mädchentreff im Osten) einen gemeinsam geschriebenen „Guten-Tag-Song“ in vielen Sprachen präsentieren. Das Lied soll dann noch einmal mit allen Anwesenden gesungen werden, verstärkt vom Canta-Ani-mata-Chor.

Wer sich also in der Lage sieht, seinen Vornamen auf einem Blatt Papier kreativ in Szene zu setzen, möge dies tun und bis zum 10. September in der Frauenkultur oder bei den „Internationalen Frauen“ im Bürgertreff Konradstraße 60A abgeben. Oder mittwochs 14 bis 18 Uhr bei MiO in der Konradstraße 64. Übrigens: „Über 100 Bilder sind schon eingetroffen!“, freut sich Rietzke.

Angelika Raulien

Informationen unter Telefon 0341 2130030
LVZ vom 30.07.2014



Interkultureller Offener Mädchentreff
im (Leipziger) Osten | Konradstraße 64 |
Projekt der Frauenkultur Leipzig

MiO ist ein Offener Treff für Mädchen aus allen Kulturen. Er öffnet 10|2013, seit 11|2014 von Montag bis Freitag geöffnet. Die Alltagssituation ist für die meisten Mädchen sehr diffizil. Mädchen aus Kriegsgebieten sind oft traumatisiert, erfahren in Deutschland, in Leipzig eine völlig neue Lebenswelt, in der sie zum Teil nicht willkommen geheißen werden. Im MiO ist das anders! Jedes Mädchen ist willkommen! Egal aus welchem Land. Wichtig sind die wechselseitige Wertschätzung, das gemeinsame Tun und gegenseitiges Helfen. Auch im Erlernen von „anderen Sprachen“: **Salam aleikum! Älo! Ni hao! Guten Tag!...**

Auswahl aus Aktionen & Veranstaltungen der Frauenkultur:

01 - 12|2014: Auf dem Weg. Oder: Von klugen Frauen & Männern | Jahresprojekt zu mehr Geschlechtergerechtigkeit | Aktionen, Veranstaltungen | Erarbeitung eines kleinen Wegweisers zu den Hintergründen stereotyper Zuschreibungen.

04.10.2014: Montagsklänge... | Special & Konzert. CANTA ANIMATA, Leipzig trifft MONDAY MONDAY, Hamburg. | Das besondere Chorkonzert zum 25. Jahrestag der Friedlichen Revolution || Ort: Versöhnungskirche Leipzig-Gohlis

11.11.2014: Aktivistinnen 1989_ QueerFeminist_innen heute | GPS-gesteuerte Spurensuche in der Leipziger Innenstadt.

2015

Charlie Hebdo * 60 Millionen auf der Flucht * IS Terror * EU-Krise * brennende Flüchtlingsunterkünfte *

*** 2015 ist u.a. bestimmt durch den weltweiten IS-Terror. *** 60 Millionen Menschen sind auf der Flucht. *** Islamistischer Anschlag auf *Charlie Hebdo*. 12 Menschen werden erschossen. *** Weltweiter Terror und Kriegsplätze *** Europa in der Krise. Verteilungskämpfe oder Erhalt des Bündnisses? Der Streit um *Griechenland*. *** Todesfälle Mittelmeer *** Kein Land „will sie“. Die europäische Flüchtlingsfrage *** In Deutschland brennen *wieder* Flüchtlingsunterkünfte. *** Falsche Mehrheiten & deren Folgen ***

Eine neue Dimension von Gewalt.

Als die Morddrohungen gegen Leipziger Politiker*innen öffentlich bekannt wurden, da war selbst den „Gutmütigsten“ klar: Auch hier in diesem Land sind die „Hemmschwellen“ gesunken, öffentlich gewalttätig zu sein.

In den letzten Monaten ist in den sozialen Netzwerken die Zahl gewalttätiger Hetz-Tiraden sprunghaft angestiegen: Verbale Grenzen scheint es bei einer bestimmten *Spezies* nicht mehr zu geben. Formen von Zerstörung bzw. körperliche und sexualisierte Gewalt sind „öffentlich enthemmt“. Die Frage nach den Gründen wird auf fast allen Gesellschaftsebenen gestellt. Erstaunlich: Die Zögerlichkeit, besonders gegen fremdenfeindlich motivierte Gewalttätige strafrechtlich vorzugehen.

Gewalt ist immer mit neuer Gewalt verbunden. Das ist bekannt. Und der menschenverachtende Terror, der weltweit über Netzwerke für alle öffentlich zugänglich ist, beeinflusst „vorbildwirkend“. Wenn Brandsätze von Rechtsextremen auf Flüchtlingsunterkünfte geworfen werden, dann bedeutet das immer auch: Verletzungen und den Tod von Menschen billigend in Kauf zu nehmen – quasi unter dem Motto „Was die IS-Terrorist*innen können, das können wir auch.“ Und sie tun es...

Verbale Positionen wie „Die Zivilgesellschaft muss reagieren“ sind wenig hilfreich, wenn es bei Formulierungen bleibt. Das wiederholte öffentliche fremdenfeindliche *Gehetze von Xgida* und das Schüren von Hass gegen Flüchtlinge verletzt eindeutig das Grundgesetz, Artikel 3, Absatz 3. Fehlendes Gegenreagieren (be-)stärkt diesen Rechtsnationalismus, befördert zunehmend *enthemmte* Gewalt... und ist Nährboden für Interpretationen wie „die Leute hier denken alle so, wir sprechen es nur aus... wir sind die Mehrheit, wir sind das Volk.“

Dass „das“ so nicht ist, muss öffentlich gemacht werden – auch als Anti-Gewalt-Strategie. Besonders in den sozialen Netzwerken sind demokratische und fremdenfreundliche Positionen immer eine Möglichkeit, rechtsnationalistischen konstruierten Mehrheitsansprüchen den Boden zu nehmen – **plus** der Weitergabe von Wissen & Bildung. Und das direkteste Mittel gegen öffentliche Fremdenfeindlichkeit: Das konsequente gewaltfreie Gegendemonstrieren.

2015: Morddrohungen von Rechtsextremen gegen Leipziger Politiker*innen: OBM Burkhard Jung (SPD), Juliane Nagel (Die Linke), Jürgen Kasek (Die Grünen)...

12.01.2015: Gegen die erste „Legida-Kundgebung“ haben in Leipzig u.a. mit OBM Burkhard Jung rund 30.000 Menschen demonstriert. Nach Angaben der Polizei waren es rund 4.800 bei „Legida“. Verschiedene Beobachter*innen zweifeln diese Zahl an und sprechen von rund 2.000.

21.01.2015: Erneutes „Legida-Spazieren“. *Mobilisiert werden* sollten bundesweit 60.000. *Angemeldet* wurden 30.000 – 40.000. *Dabei waren* rund 15.000. So zumindest die Zahlen der Polizei. Wie bereits am 12.01.2015 wurde die Richtigkeit dieser Zahl angezweifelt und quasi wissenschaftlich widerlegt. Der *FSR Sozio* und das *Institut für Soziologie Leipzig* haben die Teilnehmer*innen von Legida mit verschiedenen Methoden gezählt. Das Ergebnis: Maximal 5.000. Bei den Gegendemonstrierenden *sollen es* nach Angaben der Polizei 20.000 Menschen gewesen sein.

29.03.2015: Wahl des Ersten Leipziger Jugendparlaments

Auswahl aus Aktionen & Veranstaltungen der Frauenkultur:

23.04.2015: *Weil ein #Aufschrei nicht reicht. Für einen Feminismus von heute...* | Modernes Plädoyer gegen Diskriminierung. | Anne Wizorek, Initiatorin Hashtag #aufschrei

24.09.2015: *Nur zu wissen reicht nicht.* | Das queer-feministische Kollektiv Manuel Bäumlisberger präsentiert *ein Stück Theater*. | Premiere im Rahmen des Festivals der Freien Szene Leipzig Kultur|Standort. *Bestimmung*

22.10.2015: *Vom wahnwitzigen „Gender Mainstreaming“ und dem schwul-lesbisch-queer-intersexuellen Terror* | Feministische Auseinandersetzung mit AfD, Pegida & Co. | Vortrag & Diskussion mit Juliane Pfeiffer

Für mehr Gerechtigkeit: Erstes Leipziger Frauenfestival

Weibliche Kunst und Statements als Beitrag zum Festjahr „1000 Jahre Leipzig“ am 30. Mai auf dem Markt



„Ohne uns würde es Leipzig nicht geben! Frauen erobern den öffentlichen Raum“ – unter diesem selbstbewussten Motto reiht sich das erste Leipziger Frauenfestival am 30. Mai in das Festjahr „1000 Jahre Leipzig“ ein.

Weibliche Kraft, Beharrlichkeit und Kreativität werden am 30. Mai von 14 bis 23 Uhr auf dem Marktplatz mit viel Musik im Rahmen eines großen Programms gefeiert. Petra Köpping, die sächsische Staatsministerin für Gleichstellung und Integration, eröffnet 14 Uhr das Festival. Bis in die Nacht hinein läuft die Party. Statements sorgen für den politischen Pep, und

rundherum gibt es zahlreiche Angebote.

Mit dabei sind u. a. der Leipziger Frauenchor *Canta Anima* (14.20 Uhr), die in Florenz und Leipzig wirkende Choreografin und Tänzerin *Francesca Stampone* (15.05 Uhr), die Leipziger Songwriterin *Nadine Maria Schmidt & Frühmorgens am Meer* (15.35 Uhr), die in Leipzig lebende ägyptische Künstlerin *Mona Ragy Enayat* (17.15 Uhr, Gesang und arabische Laute) und die Leipziger Slam-Poetin *Nhi Le* (16.15 und 17.55 Uhr). 18.50 Uhr gehört die Bühne der Musikerin *Bernadette La Hengst*, die auch die Ergebnisse eines Musik-Workshops mit

Leipziger Mädchen vorstellt. Für weitere Highlights sorgen 20 Uhr die Sängerin *Ira Atari* und 21 DJ *Ipek* aus Berlin.

Das Frauenfestival wird gemeinsam ausgerichtet vom Referat für Gleichstellung von Frau und Mann, vom Frauen für Frauen e. V. Leipzig sowie vom Soziokulturellen Zentrum Frauenkultur Leipzig und unterstützt von den Stadträtinnen *Katharina Krefft* und *Gesine Märtens* (beide Bündnis 90/Die Grünen), *Mrs. Pepstein* (Radio Blau) sowie von *Maria Lev*. Das komplette Programm unter:

www.leipziger-frauenfestival.de

Leipziger Amtsblatt, vom 16.05.2015

*** 1990 | 2015 *** 25 Jahre soziokulturelle Arbeit des Vereins Frauenkultur Leipzig waren bzw. sind darauf gerichtet: Soziale Kommunikation, Begegnungen und Austausch zwischen Menschen zu befördern – über generationsübergreifende, demokratisierende und beteiligungsorientierte Aktionen und Angebote. *** Kunst und Kultur sind beste Mittel, um eine Teilhabe am öffentlichen Leben für alle Interessierten zu ermöglichen. *** Gegen Rassismus und Diskriminierung jeder Art. *** Open for all gender!

25 Jahre Frauenkultur Leipzig: 25 Jahre soziokulturelle Auseinandersetzung und Teilhabe am öffentlichen Leben.

Im *nur resümierenden* Nachdenken über 25 Jahre „soziokultureller Existenz“ wird das neuronale System massiv strapaziert. Das Ergebnis ist in Menge, Chronologie und Detail-Genauigkeit allerdings mäßig. Hingegen ist das „Wühlen“ in staubigen Archiven eine Sisyphusarbeit. Dessen Resultat ist aber: Eine gigantische Menge an Zeitdokumenten. Diese Menge vervielfacht sich nochmals, wenn das eigene „25-Jahre-Werk“ in Beziehungen zu 25 Jahren Gesellschaftsentwicklung gesetzt wird, was wiederum mit einer Recherche „in Chronologie der 25 Jahre“ verbunden ist. Und genau das haben wir getan. *)

Wir sind der Frage nachgegangen: **Was spiegelt sich in 25 Jahren soziokultureller Arbeit an Gesellschaft wider?** Und welche gesellschaftlichen Spannungsfelder waren und sind die *vordergründigen* der Frauenkultur Leipzig?

Das Fazit unserer intensiven und aufwendigen Recherche- und Archivarbeit (durch ein nahezu lückenloses *formatübergreifendes* Dokumenten-Archiv) ist nicht überraschend: Die wichtigsten Eckpfeiler der soziokulturellen Arbeit der *Frauenkultur* von 1990 sind unverändert auch die des Jahres 2015:

- sich über Kunst und Kultur mit gesellschaftlichen Themen auseinanderzusetzen
- allen interessierten Menschen (unabhängig vom sozialen Status) über Formen der kulturellen Bildung, Möglichkeiten einer Teilhabe am öffentlichen Leben zu eröffnen
- Förderung der Chancengleichheit von Frau und Mann
- sich eindeutig gegen jede Art von Unrechtssituationen zu positionieren, besonders im feministischen Kontext.

Es ist klar, dass in der Aufarbeitung für **eine** Ausstellung, nur ein **Bruchteil soziokultureller Aktivitäten und Aktionen** der Frauenkultur auf den Tafeln *sichtbar* ist. Aber wichtig war uns immer: Sichtweisen auf gesellschaftliche Spannungsfelder zu formulieren, die uns damals und heute im täglichen Tun beeinflussen.

*) Gefördert im Rahmen des Projektes „Ohne Frauen ist keine Gesellschaft zu machen.“



*) Eine der Recherche-Quellen über weltweite bzw. bundesweite Ereignisse & Geschehnisse der Jahre 1990 – 2015: ARD-Archiv | www.tagesschau.de/jahresueckblick
Wahlstatistiken: www.wahlrecht.de/ergebnisse/bundestag.htm
www.wahlrecht.de/ergebnisse/sachsen.htm
www.leipzig.de/buergerservice-und-verwaltung/wahlen-in-leipzig

Soziokulturelles Profil der Frauenkultur Leipzig 1990 | 2015

Beteiligungsorientierte & generationsübergreifende **Kulturprojekte** in Auseinandersetzung mit gesellschaftlichen Spannungsfeldern *** **Kreativ-Werkstätten**, Kurse, Workshops *** Konferenzen & Aktionstage *** Kinder- und Jugend-Projekte u.a. zu: Demokratie & Toleranz, **Anti-Mobbing** *** emanzipatorische Mädchenprojekte, Camps, **MiO** – Interkultureller Mädchentreff im Osten *** Angebote für Senior*innen *** Kunstgenreübergreifend: **Ausstellungen**, Konzerte, Theater, Lesungen, **Vorträge & Diskussionen**, Filme *** Familien-Angebote *** **LGBTIQ-Aktionen & Partys** *** **Initiativen & Kooperationen** *** Existenzgründungsseminare *** Projektberatungen & Trägerschaften *** Netzwerk-Aktivitäten

Von Orten & wechselwirkenden (Weiter-)Entwicklungen...

Der Umbruch der gesamten gesellschaftlichen Infrastruktur der Wendezeit von **1990 bis 1994** bestimmte natürlich auch die ersten Jahre der Frauenkultur. Neben selbstbestimmten Kreativ-Formaten stand die Entwicklung von funktionierenden Verwaltungsstrukturen im Fokus.

Mit dem unumgänglichen Ortswechsel (marode Bau-Substanz) vom Haus in Schönefeld, über ein Zwischenbüro im Budde-Haus, in neue Räume in der Braustraße **begann 1994 eine neue Phase** – die bis in das Jahr **1999** reichte. Inhaltliche Ausrichtung: Weibliche Kunst und Kultur als Reflexion gesellschaftlicher Spannungsfelder.

Als 2000 nach dem dritten Umzug (wegen maroder Bau-Substanz) die Räume in der Windscheidstraße eröffnet wurden – war an der Eingangstür zu **lesen**: Soziokultureller Verein zur Förderung von weiblicher Kunst und Kultur. Auch Hinweis auf eine *neue Phase* – einer *breiteren* Aufstellung soziokultureller Aktionen im generationsübergreifenden und beteiligungsorientierten Kontext.

Natürlich hat sich auch *das Layout* der Werbemedien *weiterentwickelt*: 1990 Klebetechnik & Schwarz-Weiß-Kopien | heute Digital-Layout & CMYK-Farbdruck...



Auch Sprache macht Entwicklungen sichtbar.

Frauen werden auch heute noch sprachlich oft „mitgemeint“. Aber es gibt positive Tendenzen, die im Querschnitt in der **unwiderstehlichen Logik** wissenschaftlicher Gender Studies begründet sind.

So sind im schriftlichen Sprachbild der Frauenkultur Leipzig mehrere *Entwicklungsphasen* erkennbar – die sich *auch* auf den Ausstellungstafeln spiegeln.

Schreibweisen für Lehrerinnen und Lehrer

1990 - 2010:	das Binnen-I	LehrerInnen
2011 - 2013:	Slash /	Lehrer/innen
2014:	Gender-Gap _	Lehrer_innen
2015:	Gender-Sternchen *	Lehrer*innen

In den beiden letzten Schreibformen wird sich **nicht nur** auf „Frau und Mann“ bezogen, sondern auch auf alle anderen Geschlechter wie Trans*, Inter*-Personen bzw. Menschen, die sich keinem Geschlecht zuordnen wollen bzw. können.

